Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 15. **Bromberg, Sonntag den 19. Januar 1930.** **54. Jahrg.**

Polnische Mahnworte

Zum zehnjährigen Jubiläum der Besitzergreifung des Korridorgebietes durch Polen.

Aus dem Aufruf des Obersten Polnischen Volksrats.

An unsere Mitbürger deutscher Nationalität!

„Das lange von der Menschheit ersehnte Wort „Friede" erschallt endlich in der Welt. Durch diesen Friedensschluß fallen ehemalige polnische Landesteile wieder an die entstandene Republik Polen. Wir richten daher an unsere deutschen Mitbürger in dem der Republik zufallenden Teil Westpreußens, Posens und Schlesiens die Auforderung, sich den Verhältnissen zu fügen und die Friedensbedingungen so loyal zu erfüllen, wie sie von der Polnischen Regierung und Bevölkerung erfüllt werden.

„Die friedlich gesinnten Mitbürger deutscher Nationalität, welche sich mit den neuen Verhältnissen abfinden und loyale Mitbürger der Republik Polen werden wollen, haben für ihre Zukunft nichts zu befürchten. **Im Einklang mit ihren freiheitlichen Traditionen wird die Republik Polen ihren Mitbürgern deutscher Nationalität volle Gleichberechtigung, völlige Glaubens- und Gewissensfreiheit, Zutritt zu den Staatsämtern, Freiheit der Pflege der Muttersprache und nationalen Eigenart, sowie vollen Schutz des Eigentums gewähren Für die Stellung im Staatsleben und für das Ausmaß der bürgerlichen Rechte ist in der Republik Polen weder das Glaubensbekenntnis, noch die Muttersprache entscheidend. sondern lediglich die persönliche Tüchtigkeit.**

„Deshalb fordern wir alle Zivilbehörden und ihre Beamten, die sich loyal den neuen staatlichen Verhältnissen fügen sollen, hiermit auf, auf ihrem Posten zu beharren; denn sie können versichert sein, daß sie nach Möglichkeit in den polnischen Staatsdienst übernommen werden.

„Die Ansiedler **dürfen** im Rahmen des Friedensvertrages in ihrem Eigentum verbleiben, und, soweit sie infolge der Kriegsoperationen ihr Heim haben verlassen müssen, können sie nach Abschluß der Kampfhandlungen in ihre Grundstücke zurückkehren. Alle wohlerworbenen Rechte der Bürger, wie Rechte aus den Arbeiterversicherungen und den Gesetzen über die Versorgung kriegsbeschädigter Soldaten, sowie der Witwen und Waisen gefallener Krieger, Rechte über Pachtverträge usw. werden hierdurch gewährleistet.

„Mitbürger! Nach den furchtbaren Leiden des Krieges ruft uns die Versöhnung Gottes zu neuer friedlicher Arbeit, zu unserem gemeinsamen Wohl und zum Wohl des Staates, welcher uns in der Zukunft Schutz und Hort sein soll. Laßt uns vergessen alten Hader und Haß.

„Als Bürger eines Staates, der aufgebaut ist auf den Grundlagen von Recht, Freiheit und Gerechtigkeit, laßt uns gemeinsam mit allen Kräften eine glückliche Zukunft erstreben, um so an dem Aufbau einer neuen Weltordnung mitzuarbeiten."

Das Kommissariat des Obersten Polnischen Volksrates als Mandatar der Regierung der Republik Polen.

Posen, 30. Juni 1919.

Laszewski, X. Adamski, Korfanty, Seyda, Poszwinski, Rynicz.

*

Aus einem Aufruf des polnischen Generals Józef Dąbrowski,

dessen Name in der polnischen Nationalhymne angerufen wird, und der im Gefolge der napoleonischen Heere mit seinen Legionen im Jahre 1807 unsere damals preußische Heimat besetzte.

„Johann Heinrich Dąbrowski, General en chef, der Großpolnischen Truppen, des Posenschen, Brombergschen und Marienwerderschen Departements, Ritter des großen Adlerordens, der Ehrenlegion und Commandeur des Königsordens der eisernen Krone:

„Wisset und überzeuget Euch, ihr Bewohner des pohlnischen Landes, gleichviel von welcher Geburt ihr seyd, zu welchem Glauben Ihr Euch bekennet, daß die Französischen und Pohlnischen Truppen zu Euch als Brüder und eigene Landsleute kommen, um Euch den Frieden und Euer Wohl zu sichern, und daß sowohl diese als die Pohlnische Regierung Eure Religion, Person und Eigentum achten und nichts weiter von Euch als Treue gegen den Staat und ruhiges Betragen in Euren Wohnungen fordern wird. —

„Ihr Pohlen dagegen, die Ihr der katholischen Religion zugethan seyd, seyd eingedenk dessen, daß die Ankömmlinge, welche Euer Vaterland bewohnen, durch die gemeinschaftliche Erfüllung der Pflichten des Staates Eure Brüder geworden, bedenket, daß das Wort Gottes uns befiehlt, mit jedem friedlich zu leben; lasset Jedem den ihm von Gott nachgegebenen freien Willen, ihn nach seiner Überzeugung zu loben; erforschet nicht den Unterschied der Religion; lebet in Eintracht mit den Einwohnern, die durch Klugheit und Tätigkeit Euer Land bereichern.

„Seid Eurer Obrigkeit, welche die neue Regierung bestätigt, nach wie vor gehorsam, gebet keine Veranlassung, daß man Euch als Urheber der häuslichen Zwietracht beschuldige, und vergeßt nicht, daß derjenige, welcher den Gesetzen gehorsam ist, durch selbige auch geschützt wird.

Damit nun diese Verordnung zu jedermanns Wissenschaft gelange, so soll selbige in beiden Sprachen abgedruckt, in allen Dominiis, Ämtern, Städten und Dörfern durch Vier Wochen bekannt gemacht und von den Canzeln abgelesen werden.

Im Hauptquartier zu **Neuenburg,** den 18ten Februar im Jahr 1807. **Dąbrowski.**

*

In einem polnischen Traktat vom Jahre 1794

das in Warschau anonym verlegt wurde, gegen die Teilungsmächte gerichtet ist und eine „Untersuchung über die Rechtmäßigkeit der Theilung Polens" anstellt, heißt es im Schlußabsatz:

„**So sollte es seyn! und wenn es so wäre, was würde unsere Welt seyn!** Aber wie es jetzt ist — der wohldenkende Mensch wendet gern seine Augen vom tragischen Schauspiel des Menschenlebens, wo jeder Blick ihm Veranlassung giebt, das edle Geschlecht zu bedauren oder wol gar zu verachten, daß die Bearbeitung seiner herrlichen Anlagen volle Würde und reichliche Glückseligkeit finden könnte, aber zu lüstern und zu schwach ist, um sich der Tyranney selbsüchtiger Meinungen zu entziehen, die es erniedrigen und die Welt zum Schauplatz der Thorheit und des Elends machen!"

Außenminister Zaleski für eine deutsch-polnische Zusammenarbeit.

Genf, 18. Januar. Der polnische Außenminister Zaleski empfing vor seiner Abreise von hier den Korrespondenten des **„Berliner Tageblatt"** und gewährte ihm eine Unterredung, in der er sich über die derzeitigen und künftigen Beziehungen beider Länder mit großem Freimut äußerte. Herr Zaleski führte folgendes aus:

„Sie fragen mich, welches der Charakter der polnisch-deutschen Beziehungen sei. Ihr hervorstechendster Zug ist ihre Mannigfaltigkeit und die daraus entspringenden Schwierigkeiten. Diese Schwierigkeiten sind sehr uneinheitlicher Natur.

Man muß die Spuren der Vergangenheit liquidieren und mühsam den Weg künftigen Nebeneinanderlebens und künftiger Zusammenarbeit auf dem internationalen Gebiet bahnen.

Unter den Schwierigkeiten spielen die psychologischen Hindernisse eine Rolle, die, was übrigens leicht zu begreifen ist, in der öffentlichen Meinung beider Länder bestehen. Ich hoffe, daß diese Hindernisse von selbst verschwinden werden, sobald wir eine Menge praktischer Fragen geregelt und die Probleme des täglichen Lebens in Angriff genommen haben. Ich bin politischer Realist, und deshalb erkläre ich Ihnen ganz offen: Angesichts der gegebenen Tatsache des Nebeneinanderlebens und der Nachbarschaft unserer beiden Staaten und unserer beiden nationalen, politischen und wirtschaftlichen Organismen ist unsere dringliche Aufgabe, die Folgerungen daraus zu ziehen

und uns nicht durch den Einfluß sicherlich verständlicher und oftmals höchst achtbarer Gefühle von unserem klaren und geraden Wege ablenken zu lassen.

„Im politischen Leben ist es", so fuhr der Minster fort, „selten jemand beschieden, auf einen Schlag große Dinge zu vollbringen, und die großen politischen Vorgänge und Verwirklichungen setzen sich aus scheinbar kleinen Handlungen zusammen. Die Männer, welche die Verantwortung hierfür tragen, ernten nicht so sehr Lob, als daß sie sich um die Sache selbst verdient machen. Ich gehöre zu diesen Männern und bemühe mich, an einer ganzen Reihe undankbarer und dennoch nützlicher Arbeiten mitzuwirken. Der von uns am 31. Oktober vorigen Jahres unterzeichnete finanzielle Ausgleich gehörte zu dieser Art von Arbeiten. Es war das Ergebnis langer und eingehender Verhandlungen und konnte natürlicherweise nur in einem Kompromiß bestehen. Als solches ist er von beiden Seiten lebhaft kritisiert worden, von denjenigen Kreisen, die jeden Versuch einer Normalisierung unserer Beziehungen ungern sehen, sowie von denjenigen Elementen, die der Meinung sind, daß jeder Schritt ihrer Regierung auf internationalem Gebiet die volle Verwirklichung der Wünsche und Forderungen ihrer Nation bringen müsse. Die Diplomatie wäre eine leichte, angenehme Tätigkeit, wenn ihre Bemühungen zu restlosen Erfolgen führten. Leider ist das nicht der Fall. Die internationale Zusammenarbeit besteht darin, Wünsche und Interessen in Einklang zu bringen. Dies muß zu Kompromissen führen. Das in unserem Finanzausgleich verwirklichte Kompromiß ist nach meiner Auffassung um so wichtiger, als es eine Serie komplizierter Probleme und Schwierigkeiten regelt, welche die Quelle steter Konflikte und Erregungen bildeten. Diese ständigen Reibereien, begleitet von Angriffen, Vorwürfen und Anklagen der öffentlichen Meinung in beiden Ländern führen zur Vergiftung der Beziehungen und zu hoffnungslosen Situationen, ohne daß irgend jemand den geringsten Nutzen davon hätte. Ich will die Bedeutung des unterzeichneten Finanzausgleichs nicht übertreiben. Es scheint mir indessen, daß er einen großen Schritt auf dem Wege zur Liquidation der Schwierigkeiten und Unbilden der Vergangenheit bedeutet."

Der Minister wandte sich sodann der

Frage des deutsch-polnischen Handelsvertrags

zu und erklärte: „Da diese Angelegenheit noch nicht endgültig geregelt ist, möchte ich mich zunächst noch zurückhaltend äußern und nicht voreilig einen übergroßen Optimismus zum Ausdruck bringen. Aber soweit ich unterrichtet bin, werden wir sehr bald wissen, ob wir in dieser komplizierten Angelegenheit eine Verständigung irgendwelcher Art erreicht haben oder ob wir sie noch bis auf weiteres verschieben müssen. Ich hoffe aber, daß das Erstere der Fall sein wird. Ich möchte mich nicht weiter über die wirtschaftliche Tragweite des Abschlusses des Handelsabkommens äußern. Ich versichere Sie aber, daß es über seine unmittelbare wirtschaftliche Bedeutung hinaus einen großen Einfluß auf die Politik beider Länder ausüben wird. **Wenn die Grenzen sich endgültig einem normalen Warenaustausch öffnen, wenn Industrie und Landwirtschaft beider Länder Absatzmöglichkeiten im Nachbarlande finden, wenn sich für Transportwesen und Handel eine Zusammenarbeit ergibt, dann werden die beteiligten Kreise genötigt sein, miteinander in Berührung zu treten und einander gründlich kennen zu lernen.** Ich halte dies für sehr wichtig, namentlich auch, soweit es sich darum handelt, daß man in Deutschland Polen kennen lernt, was nach meiner Ansicht, wenn ich offen sprechen soll, noch lange nicht genügend der Fall ist. Man muß sich in Deutschland ein sicheres Urteil darüber bilden, was das heutige Polen ist, und welches die Wege seiner Entwicklung und seine Zukunftsmöglichkeiten sind. Wir können uns nicht auf unsere Illusionen stützen, selbst wenn sie uns eine gewisse Befriedigung bereiten. Ich spreche als Verteidiger einer realen Auffassung der Dinge als der wichtigsten Grundlage der politischen Arbeit, und soweit ich die Auffassungen in Deutschland kenne, glaube ich, daß man mir dort hierin beipflichtet. Aus dieser Einstellung heraus habe ich mich auch, obwohl wir uns in Genf im Zentrum großer internationaler Ideale begegnen, jeder Erwähnung dieser Ideale in unserem Gespräch enthalten."

Der Charakter der Liquidationsverträge.

Haag, 17. Januar. (WTB.) Die heutige Vormittagssitzung der sechs einladenden Mächte, die um 10 Uhr begonnen hat, und der Überprüfung der juristischen Formulierung für den Abschluß der ganzen Haager Arbeiten dient, beschäftigte sich mit der Frage der Form für den Gesamtrahmen des Abkommen. Voraussichtlich wird dafür nicht diejenige eines Protokolls, sondern ein vertraglicher Akt gewählt werden, um den nicht an allen Teilen des Abkommens mitwirkenden Mächten, also der Schweiz und Amerika, die Teilnahme zu ermöglichen. In der Mobilisierungsfrage soll entsprechend dem deutschen Standpunkt eine allgemeine Einschränkung des Rechts zur Ausgabe deutscher Anleihen nicht gemacht werden; es besteht vielmehr die Absicht, sich in der Weise zu verständigen, **daß für die erste Tranche der Mobilisierungsanleihe deutscherseits das Feld freigelassen wird,** und zwar bis zu einem Maximaltermin, der sich bei früherer Durchführung der Anleihebegebung entsprechend verkürzt. Weiter ist ein Verfahren in Erörterung, wonach die Anleihebedürfnisse der Reichsbahn und Reichspost im Zusammenhang mit der Mobilisierung einer Reparationsanleihe befriedigt werden sollen.

Unter diesen Umständen ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Schlußsitzung der Konferenz noch nicht am Sonntag, sondern erst am Montag vormittag abgehalten werden kann.

Die Frage der Liquidation der Vergangenheit ist heute vormittag in befriedigender Weise geregelt worden. Der vorgesehene Verzicht Deutschlands auf die Staatsforderungen und auf die Liquidationsüberschüsse, der bei Behandlung des Artikels 3 in Frage kam, ist hinfällig geworden, und es ist auf die in dem Vorentwurf enthaltene dahingehende Erklärung von den Vertragsgegnern verzichtet worden, nachdem die sämtlichen Einzelabkommen in der Liquidationsfrage perfekt geworden sind. Bezüglich des

deutsch-polnischen Liquidationsabkommens

war durch die Hinterlegung des hierauf bezüglichen Teiles des deutsch-polnischen Abkommens im Haag der Wunsch bekundet worden, es zu einem Teil des Haager Vertragswerkes zu machen. **Polen hat auf diesen Wunsch heute verzichtet.**

Zur Technik des Verfahrens ist zu bemerken, daß die verschiedenen Liquidationsabkommen mit Belgien, Italien, Polen, Australien, Neuseeland usw. an geeigneter Stelle des Schlußprotokolls lediglich historisch erwähnt werden, nicht aber den Charakter von Vertragsteilen annehmen. Sie werden ebenso wie das Abkommen von der ersten Haager Konferenz über die Verständigungskommission dem Schlußprotokoll angefügt, **sind aber getrennt zu ratifizieren, kommen also einzeln und besonders vor den Reichstag, ohne daß davon die Ratifikation des Haager Abkommens selbst irgendwie abhängig würde.**

Ein offiziöser deutscher Kommentar.

Haag, 15. Januar. (WTB) Zur Frage des Sanktionsrechtes ist (amtlich) Folgendes festzustellen: Nach dem bisher bestehenden Recht ist im Falle eines Verstoßes in den Artikeln 17 und 18 und 430 des Versailler Vertrages vorgeschrieben:

1. daß eine einseitige Feststellung eines Verstoßes durch die Reparationskommission erfolgt;
2. daß für den Fall einer solchen Feststellung im voraus ganz konkrete Maßnahmen erfolgen, die Deutschland über sich hätte ergehen lassen müssen, ohne sie als feindselige Handlung ansehen zu dürfen.

Bei der jetzt erzielten Regelung ist das Sanktionsrecht des Versailler Vertrages beseitigt; denn

1, hören mit dem Tage der Inkraftsetzung des Haager Abkommens die Befugnisse der Reparationskommission auf; ihre Funktionen, soweit sie durch den Plan selbst nötig sind, gehen auf die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich über. Mit dem Wegfall der Reparationskommission entfallen aber logischerweise auch die aus ihren Funktionen abgeleiteten Sanktionsrechte.

2. wird positiv festgestellt, daß unter dem Regime des Young-Plans die Befugnisse der Gläubiger nur durch diesen Plan begrenzt werden. Alle Einschränkungen fallen also zugunsten Deutschlands fort.

Mit obiger positiver Regelung hätte man sich unter Umständen begnügen können. Aber auf deutscher Seite mußte damit gerechnet werden,daß später in besonderen Fällen die Frage aufgeworfen würde, ob und wann die frühere Regelung wieder in Kraft gesetzt werden könnte. Deshalb mußte dieser sogenannte „äußerste Fall" so scharf und juristisch einwandfrei bestimmt werden, daß keine Verwechselung oder Vermischung mit Fällen möglich würde, die sich aus etwaigen Schwierigkeiten des Young-Plans selbst ergeben könnten.

Der Zweck der heute getroffenen Vereinbarung kann also wie folgt umschrieben werden:

1. Der sogenannte äußerste Fall liegt vor, wenn eine deutsche Regierung sich selbst außerhalb des Young-Planes stellt, d. h., wenn sie Handlungen begangen hat, die beweisen, daß sie den Vertrag „zerrissen" hat. Diese Bezeichnung ist gegenüber dem französischen und englischen Wortlaut dem gleich beweiskräftigen deutschen Text entnommen.
2. Zur Sicherung über die Feststellung dieses äußersten Falles ist vereinbart, daß sie durch die höchste bisher bestehende internationale Rechtsinstanz, den Haager Internationalen Gerichtshof, zu erfolgen hat. Es ist von französischer Seite ausdrücklich diese Entscheidung als die einzig gültige über das Vorliegen eines solchen Falles anerkannt worden. Dieser Fall ist also außerhalb des Bereiches des praktisch in Betracht zu Ziehenden gerückt.

Der Versuch, in einem solchen Fall das alte Versailler Recht wieder aufleben zu lassen, ist von deutscher Seite strikt abgelehnt worden, da eine erneute Anerkennung des Versailler Sanktionsrechtes für keinen Fall in Betracht gezogen werden kann. Die deutsche Erklärung billigt deshalb der Gegenseite für diese lediglich hypothetische Möglichkeit die volle Handlungsfreiheit zu, die sich freilich ohnehin als Folge einer Vertragszerreißung für die Gegenseite unter den allgemeinen internationalen Rechtsbeziehungen ergeben würde. (Nach französischer Auffassung umschließt die volle Handlungsfreiheit auch das Versailler Recht. D. R.)

Auch in der Form wurde den deutschen Bedürfnissen Rechnung getragen, da es abgelehnt werden mußte, in dem Vertragswerk von einer Vertragszerreißung zu sprechen; in einer besonderen Anlage, die eine längere Erklärung der Gläubigermächte und eine kürzere von deutscher Seite enthält, wurde der Vorgang wie geschehen festgelegt.

Haager Sanktionen-Formel

Der Wortlaut der ausgetauschten Urkunden.

Die Vereinbarungen zwischen der deutschen Delegation im Haag und den Gläubigermächten haben folgenden Wortlaut:

Mit Ingangsetzung des neuen Planes werden das Büreau für Reparationszahlungen und die damit zusammenhängenden Stellen in Berlin aufgehoben und die Beziehungen der Reparationskommission mit Deutschland finden ein Ende. Unter dem Regime des Neuen Planes bleiben nur diejenigen Funktionen dieser Stellen bestehen, deren Fortbestand durch den Plan notwendig gemacht wird. Diese Funktionen werden durch Vermittlung des beratenden Sonderausschusses der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich übertragen. Diese übt gemäß den Bestimmungen der Statuten unter den Bedingungen und innerhalb der Grenzen die genannten Funktionen aus, die der Neue Plan festsetzt. Die Befugnisse, die die Gläubigermächte unter dem Regime des Neuen Planes Deutschland gegenüber besitzen, begrenzen sich nach diesem Plane. Darüber haben die Vertreter der belgischen, englischen, französischen, italienischen und japanischen sowie die Vertreter der deutschen Regierung Erklärungen ausgetauscht, die in der Anlage enthalten sind.

Die Vertreter der belgischen, englischen, französischen, italienischen und japanischen Regierung geben folgende Erklärung ab:

Der Neue Plan beruht auf dem Grundgedanken, daß die vollständige und endgültige Lösung der Reparationsfrage im gemeinsamen Interesse aller beteiligten Länder liegt und daß er die Zusammenarbeit aller dieser Länder erfordert. Ohne guten Willen und Vertrauen von beiden Seiten würde das Ziel des Planes nicht erreicht werden. In diesem Sinne haben die Gläubigerregierungen in dem Schlußprotokoll **die feierliche Verpflichtung der Deutschen Regierung**, die festgesetzten Annuitäten gemäß den Bestimmungen des Neuen Planes zu zahlen, als die **Garantie für die Ausführung ihrer Verbindlichkeiten** angenommen. Sie sind der Überzeugung, daß selbst in dem Falle, wo die Ausführung des Neuen Planes Meinungsverschiedenheiten oder Schwierigkeiten hervorrufen sollte, die in dem Plan selbst vorgesehenen Verfahrensarten ausreichen, um sie zu beseitigen.

Aus diesm Grunde sieht das Schlußprotokoll vor, daß unter dem Regime des Neuen Planes die Befugnisse der Gläubigermächte sich nach den Bestimmungen dieses Planes begrenzen. **Es bleibt indes ein Fall übrig**, der außerhalb des Rahmens der heute unterzeichneten Vereinbarungen steht. Die Gläubigerregierungen sind gezwungen, ihn zu erwägen, ohne daß sie damit die Absichten der Deutschen Regierung in Zweifel ziehen wollen. Sie halten für unerläßlich, die Möglichkeit zu bedenken, **daß in Zukunft eine Deutsche Regierung sich entgegen der im Schlußprotokoll vom heutigen Tage enthaltenen feierlichen Verpflichtung zu Handlungen herbeilassen könnte, die ihren Willen beweisen, den Neuen Plan zu zerreißen.** Die Gläubigerregierungen haben die Pflicht, der Deutschen Regierung zu erklären, daß, wenn ein solcher Fall einträte, der das gemeinsam verfolgte Werk von Grund aus erschüttern würde, eine neue Lage geschaffen wäre, der gegenüber die Gläubigerregierungen schon jetzt alle Rechtsvorbehalte machen müssen. Aber selbst in diesem äußersten Falle sind die Gläubigerregierungen im Interesse des allgemeinen Friedens gewillt, bevor sie irgendeinen Schritt tun, zum Zwecke der Feststellung und Würdigung der Tatsachen eine internationale Instanz anzurufen, deren Autorität unbestritten ist. Die Gläubigerregierung oder die Gläubigerregierungen, die sich für beteiligt halten, würden dementsprechend **den Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag mit der Frage befassen, ob die deutsche Regierung Handlungen vollzogen hat, die ihren Willen beweisen, den Neuen Plan zu zerreißen.**

Deutschland würde schon jetzt erklären, daß es im Falle einer bejahenden Entscheidung des Gerichtshofes es als berechtigt ansieht, daß die Gläubigerregierung oder die Gläubigerregierungen ihre volle Handlungsfreiheit wiedergewinnen, um die Ausführung der sich aus dem Neuen Plan ergebenden Verbindlichkeiten des Schuldnerlandes sicherzustellen.

Die Gläubigermächte sind überzeugt, daß der in Frage stehende Fall niemals eintreten wird. Sie sind sicher, daß die Deutsche Regierung diese Überzeugung teilt. Aber sie glauben, daß es für sie ein Gebot der Loyalität und eine Pflicht gegenüber ihren Ländern ist, die vorstehende Erklärung für den Fall abzunehmen, daß jene Möglichkeit sich doch verwirklichen sollte.

Die Vertreter der Deutschen Regierung geben ihrerseits folgende Erklärung ab:

Die Deutsche Regierung nimmt Akt von der vorstehenden Erklärung der Gläubigerregierungen, wonach selbst in dem Falle, wo bei der Ausführung des Neuen Plans Meinungsverschiedenheiten oder Schwierigkeiten hervortreten sollten, die im Plan vorgesehenen Verfahrensarten ausreichen, um sie zu beseitigen. Sie nimmt demzufolge Akt davon, daß unter dem Regime des Neuen Plans die Befugnis der Gläubigermächte sich nach den Bestimmungen dieses Plans begrenzt. Was den zweiten Teil der genannten Erklärung und die darin erwähnte Möglichkeit anlangt, so bedauert die Deutsche Regierung, daß eine solche Eventualität in Betracht gezogen wird, die die Deutsche Regierung für unmöglich hält. **Wenn indes eine Gläubigerregierung oder mehrere Gläubigerregierungen den Ständigen Internationalen Gerichtshof mit der Frage befassen,** ob Handlungen der Deutschen Regierung ihren Willen beweisen, den Neuen Plan zu zerreißen, ist die Deutsche Regierung mit den Gläubigerregierungen einverstanden, daß der Ständige Gerichtshof darüber befindet. **Sie erklärt, daß sie im Falle einer bejahenden Entscheidung des Gerichtshofes als berechtigt ansieht, daß die Gläubigerregierung oder die Gläubigerregierungen ihre volle Handlungsfreiheit wiedergewinnen, um die Ausführung der sich aus dem Neuen Plan ergebenden finanziellen Verbindlichkeiten des Schuldnerlandes sicherzustellen.**

Der deutsche, französische und englische Wortlaut dieser Anlage haben gleiche Beweiskraft.

Der Fall Wirth.

Die Beurteilung der Sanktionenformel fällt in der reichsdeutschen Presse recht verschieden aus. „Vorwärts", „Berliner Tageblatt" und „Vossische Zeitung" geben ihr eine teils belanglose, teils reichlich optimistische Deutung. Weiter rechts verhält man sich ablehnend und erregt, ohne dabei zu schimpfen. Der Ernst der Lage wird vor allem durch die scharfe Kritik gekennzeichnet, die auch in den führenden Organen der Koalitionsparteien laut wird.

Die **„Germania"**, das Berliner Zentrumsorgan, läßt sich in folgender Weise vernehmen:

„Je tiefer man in die Ergebnisse der Haager Verhandlungen eindringt, um so mehr muß zum Bewußtsein kommen, **daß der aus den Haager Verhandlungen hervorgegangene Young-Plan sich vom Pariser Young-Plan recht erheblich unterscheidet.** Wenn damals von der „Liquidierung des Krieges" die Rede war, so hätte man erwarten müssen, daß eine Frage um Sanktionen überflüssig war. Wenn weiter davor gewarnt wurde, die an sich schon im Young-Plan vorhandenen politischen Gesichtspunkte noch weiter auszudehnen, weil dadurch die rein wirtschaftlichen Momente immer mehr erstickt würden, so sind diese Warnungen indessen nicht gerade mit besonderer Sorgfalt beachtet worden. Es wird nach der Rückkehr der deutschen Delegation nötig sein, daß wir uns ganz ernsthaft und gewissenhaft mit der neuen Gestaltung des Young-Plans auseinandersetzen, und daß wir die politische Entscheidung, die wir zu fällen haben, auf das sorgfältigste bedenken und abwägen. Denn daß der Young-Plan an sich außerordentlich schwer durchführbar erscheint, und daß er das deutsche Volk darüber hinaus mit schweren moralischen Hemmungen belastet, ist allen klar.

Was jedenfalls über die Einigungsformel bekannt geworden ist, gibt zu allerstärksten Bedenken Anlaß. Wir halten uns für verpflichtet, dies ohne Rücksicht auszusprechen. Es spielt dabei keine Rolle mehr, ob es überhaupt geschickt gewesen ist, die Sanktionsfrage zu debattieren, da je der Young-Plan selbst eigene Verfahrungsarten vorsah. Nachdem das jetzt aber geschehen ist, muß leider festgestellt werden, **daß rein wirtschaftliche Fragen doch wieder mit militärischen Methoden verknüpft worden sind.** Es wird zwar in das vorgesehene Verfahren der Haager Gerichtshof eingeschaltet; aber dann, wenn der Haager Gerichtshof zugunsten der Gegenseite entschieden hat, wird den Gläubigern **die volle Handlungsfreiheit** eingeräumt. Was uns am allerbedenklichsten stimmt, ist der Umstand, daß diese Handlungsfreiheit für jede Gläubigerregierung gelten soll, daß also jeder Macht einzeln das Recht einer Sondermaßnahme eingeräumt wird, und die Mächte nicht mehr geschlossen zu erscheinen brauchen.

Wenn das der Sinn der sogenannten Liquidierung des Krieges sein soll, so dürften wir allerdings noch weit von dieser erträumten Hoffnung entfernt sein, und es ist kein guter Stern. unter dem der Young-Plan geboren wird. **Es will uns jedenfalls scheinen, daß der Young-Plan noch nicht unter Dach und Fach ist.**

*

So schreibt der linksliberale **„Berliner Börsen-Courier"** (der nicht mit der rechtsliberalen „Berliner Börsenzeitung" verwechselt werden darf, u. a. was folgt:

„Während der Young-Plan alle Kontroll- und Zwangsmaßnahmen fernzuhalten suchte, wird jetzt ein Vertrag abgeschlossen, der Abmachungen darüber trifft, was für den Fall geschehen soll, wenn Deutschland diesen Vertrag zerreißt.

Es hilft wenig, daß man in dem Notenaustausch so viel von der Unmöglichkeit eines solchen Falles spricht und damit erst das Groteske solcher vertraglichen Festlegungen unterstreicht. **Man spricht vergebens viel, um die Sanktionen zu verneinen. Dem deutschen Volk wird dadurch erst recht dies Wort in die Ohren gellen.**

„Aber noch mehr. Man spricht nicht nur von dem Falle des Zerreißens des Vertrages, sondern sogar davon, daß Deutschland durch nicht näher definierte Handlungen den Willen beweist, den neuen Vertrag zu vernichten. Sogar über den Willen dazu soll der Haager Schiedshof entscheiden, der dabei vor eine fast abenteuerliche Aufgabe gestellt wird . . .

„Also zur Eintreibung finanzieller Forderungen wird die Wahl der Mittel in keiner Weise selbst nach der militärischen Richtung beschränkt.

„Das ist das Furchtbare, daß nach dem Kellogg-pakt, nach den Locarnotraktaten, nach deutschen Milliardenzahlungen, nicht einmal für die Bestrafung eines Volkes für angeblich gewollte Nichterfüllung pekuniärer Verpflichtungen militärische Mittel nicht ausgeschlossen werden. **Das ist die Umkehrung des ursprünglichen Sinnes dieser angeblichen endgültigen Liquidation des Krieges.** Schwer ins Gewicht fällt dabei, daß nicht nur der Gesamtheit der Gläubiger, sondern jedem einzelnen Gläubiger, der den Willen zur Vertragszerreißung behauptet, also etwa Frankreichs allein, die Anrufung eines auf den komplizierten juristischen Voraussetzungen aufgebauten Schiedsspruches zugebilligt wird.

Herr Snowden war es, der, wie man aus den englischen Kreisen erfährt, in der heutigen Sitzung es als jammerschade bezeichnete, daß diese Bestimmungen in dem Vertrag erscheinen. Er nahm mit Recht vor allem daran Anstoß, daß nicht die Gesamtheit der Gläubiger, sondern jeder einzelne von ihnen gegen ein angeblich den Willen zur Vertragsvernichtung zeigendes Deutschland klagen darf.

„Herr Tardieu antwortete: Man habe ausdrücklich jedem einzelnen Gläubigerstaat dies Recht zugebilligt und Herr Wirth bestätigt das. . . .

„Wenn sich diese Darstellung bestätigt, und ein Zweifel ist kaum berechtigt, dann wird man im deutschen Volke sich erst bewußt werden, in welche Verstrickung man hier geraten ist.

„Wie der Young-Plan jetzt aussieht, kann man ihn mit dem Pariser Plan unmöglich mehr identisch nennen. Daß man den schon vor der zweiten Haager Konferenz geschriebenen Brief Schachts, selbst wenn man ihn in Einzelheiten nicht mehr für aktuell hielt, nicht einmal taktisch zur Verbesserung der letzten Resultate, insbesondere der Sanktionentexte, zu verwerten, auch nur den Versuch machte, wird man nach dem gegenwärtigen Resultat schwer verstehen können. **Der Kampf um den Young-Vertrag wird im Haag nicht abgeschlossen. Er wird in Deutschland fortgesetzt werden, und es ist sehr die Frage, ob dieser überfrachtete Kahn wird landen können.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 15.

Bromberg, Sonntag den 19. Januar 1930.

Pommerellen.

18. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

„Wilia"-Graudenz.

Lebhafte Tätigkeit herrscht in unserem Kreislandbund. Durch den engen Zusammenschluß mit fast allen landwirtschaftlichen Vereinen wird vor allem neben der Bureauauskunft der gegenseitige Gedankenaustausch auf Ortsgruppensitzungen eifrig gepflegt. In den letzten Tagen fanden neuerlich drei solche Zusammenkünfte statt: in Rehden (Radzyn), Lessen (Łasin) und Graudenz (Grudziądz). Neben der Besprechung von Tagesfragen gab es eine Reihe wertvoller, wissenschaftlicher Darbietungen. Besondere Beachtung fanden folgende Vorträge:

Dr. v. Koerber hielt einen eingehenden Vortrag über Anlage und Betrieb von Dauerweiden. Infolge seiner auf langjähriger Praxis beruhenden Erfahrungen wußte der Redner seinen Vortrag sehr interessant zu gestalten. Gern erinnerten sich die Zuhörer der sich alljährlich wiederholenden Besichtigungen des Mustergutes Koerberrode und dessen ausgedehnten Dauerweiden mit ihren wundervollen Jungvieh- und Fohlenherden. Herr Grove hatte sich die Themen „Fütterung des Milchviehs" und „Sind Kraftfuttergaben an Milchvieh heute noch rentabel?" gewählt. Grundgedanke seiner klaren und leicht verständlichen Ausführungen war die Betonung der Notwendigkeit der Erzielung einer sicheren Rente aus der Milchwirtschaft. Zwei große Fehler werden leider heute immer noch gemacht. Der eine liegt in der falschen Fütterungsform bei einer sonst richtigen Auswahl der Futtermittel, der zweite, weit größere, in der unrichtigen Zusammenstellung der Futtermittel selber auf Grund ihres Nährstoffgehaltes. Ohne Mehrkosten, aber unter Beachtung richtiger Futtermengen müßte die Durchschnittsmenge der Milch pro Stück und Jahr um 800—1000 Kilogramm sich steigern lassen. Die dem Vortrag folgende Diskussion bestätigte die warme Aufnahme der Anregungen. — Direktor Gerlich sprach über die allgemeinen Themen „Die Einflüsse auf unser heutiges Wirtschaftsleben" und „Was lehrt uns die heutige Zeit", sowie über die ganz besonders aktuelle Tagesfrage „Warum und wie treffe ich Bestimmungen für die Erbfolge und die Erhaltung meiner Scholle". In den beiden ersten Vorträgen versuchte der Redner ein Bild über die Entwicklung des Wirtschaftslebens von seinen ersten Anfängen zu geben. Erst die Erkenntnis möglichst aller Hauptmomente, die der Wirtschaft das tägliche Gepräge geben, kann zu einer erfolgreichen Abwehr unserer augenblicklichen wirtschaftlichen Depression werden, die sich immer mehr zu einer Krise auswächst. Die Einflüsse des Auslandes haben in den letzten Jahren derart mitbestimmend auf Handel, Industrie und den Absatzmarkt ländlicher Produkte eingewirkt, daß alte wirtschaftliche Beziehungen zwischen Erzeuger und Verbraucher unter ausländischer Konkurrenz reicher, an Überproduktion leidender Länder zunichte wurden. Das Gebot der Stunde scheint neben sparsamster Wirtschaftsführung in der Notwendigkeit zu liegen, auf Qualität statt auf Quantität bei der Produktion höheren Wert zu legen. Länder, die Standardware absetzen, sind dem Lieferanten von Durchschnittsware voraus und verwerten ihre Produkte zu eigenem Nutzen in einem erheblich höheren Prozentsatz. So wird speziell die Landwirtschaft auf den Weg einer Selbsthilfe gewiesen, der vor allem darin liegt, daß eine eigene Ware eine Güte hat, daß sie blindlings vom Käufer erworben wird und eine Konkurrenz von Erzeugnissen gleicher Art, die man als Durchschnittsware ansehen muß, nicht zu befürchten braucht. Holland, vor allem Dänemark sind uns darin weit voraus. Aber auch bei uns können die Anfänge des Absatzes in Standardform weiter ausgebaut werden, z. B. durch Lieferung von Bacon-Schweinen, der „Industrie"-Kartoffeln, oder der Milchprodukte, Butter und Käse. Vor allem aber kommt es darauf an, daß sich die Landwirtschaft Geltung und Ansehen verschafft, und daß sie zugleich im allgemeinen Interesse, im Wirtschaftsleben, z. B. auf dem Gebiet der sozialen Lasten und der Steuern, so hingestellt wird, um produktiv arbeiten zu können und sich existenzfähig zu erhalten. Nur durch Konzentration der Kraft läßt sich heute etwas erreichen. Die Form ist vor allem ein starkes, einheitliches Verbandswesen, so wie es alle anderen Berufe im eigenen Interesse oft geradezu mustergültig zeigen. Die Landwirtschaft könnte die Kraft haben, ganz allein, aus sich selbst heraus die Führung auf dem Produktenmarkt zu übernehmen und ihrerseits die Preisgestaltung zu bestimmen, wenn sie endlich einmal unter sich einig wäre. — Die weit über das Maß landwirtschaftlicher Vorträge hinausgehenden Ausführungen wurden dank ihrer überzeugenden Ausdrucksform mit großem Verständnis und Beifall aufgenommen.

Über das Thema „Erbfragen" referierte ebenfalls Direktor Gerlich an Hand des von ihm herausgegebenen Merkbüchleins und erklärte die einzelnen in Stichworten gedruckten Absätze. Redner bemühte sich, neben kurzen Worten über die einschlägigen Gesetze auch alle sonst in Frage kommenden Verordnungen und Momente einzuflechten, deren Bestimmungen überaus bedeutungsvoll sind. — Auch diese Ausführungen ernteten starken Beifall. —t. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 18. Januar, bis einschließlich Freitag, 24. Januar: Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße (3 Maja), sowie Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Lipowa). *

× **Die Einrichtung der neuen Volksküche im früheren Rathause II** ist soweit gediehen, daß am 1. Februar d. J. mit dem Unterricht begonnen werden kann. *

× **Keine Befreiung von der Vergnügungssteuer für Tanzvergnügen.** Der Magistrat (Steuerabteilung) bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß auf Grund des § 6 des für die Stadt Graudenz verpflichtenden Vergnügungssteuer-Statuts dem Magistrat nicht das Recht zusteht, Einzelpersonen, Organisationen, Vereinen usw., die Tanzvergnügen veranstalten, von der hierfür zu entrichtenden Steuer zu befreien. Deshalb wird für die Folge darum ersucht, von Beträgen auf Erlaß dieser Steuer gänzlich abzusehen. Alle etwa trotzdem noch einlaufenden Gesuche der genannten Art werden abgelehnt. *

× **Untersuchung der im Hausierhandel benutzten Einhufer.** Der Stadtpräsident gibt bekannt, daß gemäß der Verordnung des pommerellischen Wojewoden vom 15. Oktober 1928 die kostenlose Untersuchung der beim Betriebe des Handels im Umherziehen benutzten Einhufer für die Stadt Graudenz an jedem ersten Mittwoch nach dem 15. jedes Monats, von 10—11 Uhr vormittags, auf dem Marktplatze am Städtischen Schlachthof stattfindet. Die nächste Untersuchung erfolgt am 22. Januar 1930. Bei der Vorführung der Tiere ist dem Kreistierarzt das gemäß der vorschriftsmäßigen Muster eingerichtete Untersuchungsbüchlein vorzulegen. Ein solches Büchlein kann man vom Magistrat abholen. Alle in Betracht kommenden Personen, die sich nicht nach vorstehenden Bestimmungen richten, setzen sich der Gefahr der Bestrafung aus. *

ǂ **Kindesmord.** Am Mittwoch wurde in Skarszewo, hiesigen Kreises, die Leiche eines etwa sieben Wochen alten Säuglings weiblichen Geschlechts gefunden, die bereits in Verwesung übergegangen war. Die Untersuchung ergab, daß es sich um das uneheliche Kind Janina der im Jahre 1905 geborenen Landarbeiterin Elżbieta Nolbert handelte. Es wurde weiter festgestellt, daß die N. das Kind am 24. Oktober vergangenen Jahres ermordet und nachher in ein Wasserloch geworfen hatte. Nach der Tat begab sich die unnatürliche Mutter zu ihrem in Kubisz, Kreis Sieradz, wohnhaften Vater, der Besitzer einer zehn Morgen großen Besitzung ist, und bei dem bereits zwei andere uneheliche Kinder von ihr untergebracht sind. Nach dem jetzigen Aufenthalt wird durch die Polizei geforscht. *

× **Festgenommen** wurden laut letztem Polizeibericht vier Personen, nämlich eine wegen unbefugter Grenzüberschreitung und drei wegen Diebstahls. — Gestohlen worden sind Richard Ossowski, Culmerstraße (Chełmińska) Nr. 56, aus seinem Taubenschlage mehrere Tauben im Werte von 30 Złoty. *

Thorn (Toruń).

In der Stadtverordnetensitzung

am 15. d. M. widmete zunächst der Vorsitzende dem verstorbenen Magistratsmitgliede Jankowski einen Nachruf. Das Andenken des Verstorbenen wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Es fand sodann die Neuwahl des Vorsitzenden statt. Die Mehrzahl der abgegebenen Stimmen vereinigte sich auf den bisherigen Vorsitzenden Rechtsanwalt Michałek, welcher somit wiedergewählt wurde. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Stadtv. Pławski vom BB-Klub gewählt. Die Wahl des Präsidiums erfolgte mit Unterstützung der Deutschen Fraktion.

Laut einer Anordnung des Wojewoden, sollen in der Angelegenheit des Schutzes der Eisenbahnen gegen Schneeverwehungen neue Schutzmaßregeln getroffen werden. Es wurde die Kompetenz des Wojewoden und der Stadtverordnetenversammlung erörtert und diese Anordnung zur Kenntnis genommen. Als Vormund für soziale Fürsorge für den 8. Bezirk wurde an Stelle der verstorbenen Frau Piątkowska Herr Nowak und zum Vorsitzenden der Kommission für die Festsetzung der Staatssteuern von unbebauten Plätzen wurde der Stadtverordnete Piskorski gewählt. In den Verwaltungsausschuß wurde ferner Stadtverordneter Doehn (Wiederwahl) und in den Finanzausschuß Stadtv. Rundt gewählt. Weiter wurde der Ausbau der Kosakenberge, wo sich die Arbeiterkolonien befinden, beschlossen. Es sollen ungefähr 20 Wohnungen jährlich geschaffen werden. Beschlossen wurde ferner die Enteignung von Terrain zum Bau einer neuen Straße, die die Amtsstraße (ul. Czarnieckiego) mit der Bergstraße (ul. Podgórna) verbinden soll.

Eine große Debatte entspann sich über die Interpellation an den Magistrat betr. Renovierung der Baracken in der Eichbergstraße (Pod Dębową Górą). Es wurde hierzu ein Antrag des Stadtverordneten Antczak angenommen, welcher dahin geht, den im Budget vorgesehenen Betrag von 5010 Złoty für die Renovierung der Baracken zu bewilligen. Die Anträge des Stadtverordneten Pohl, die Mietszinse für die Wohnungen zu prüfen, sowie den Mietszins in den neuerbauten Arbeiterwohnhäusern um 50 Prozent zu ermäßigen, wurden gleichfalls angenommen. Ferner stand die Interpellation in der Angelegenheit der Erhöhung der Gebühren für die Uhren der elektrischen Flurbeleuchtung zur Beratung. Ein Antrag der Deutschen Fraktion, die Zähler den Hausbesitzern zu verkaufen, wurde angenommen. Ferner stand zur Beratung das Statut über die Steuer für den Bau und die Unterhaltung der Wege. Danach sollen die Hausbesitzer 20 Prozent der individuellen Gebäudesteuer und die Mieter 30 Prozent der Lokalsteuer tragen. Diese Steuer ist rückwirkend für 1929/30. Es wurde hierzu eine Kommission von drei Stadtverordneten gewählt. Die Vorlage des Magistrats betr. Erhebung einer Lichtsteuer von Gas und elektrischem Licht, wonach Kinos mit 200 Prozent, Kabaretts und Alkoholausschänke mit 200 Prozent und sämtliche übrigen Restaurationen mit Alkoholausschank ohne ständige Köche mit 100 Prozent besteuert werden sollen, wurde abgelehnt. **

ǂ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 18. Januar, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 25. Januar, vormittags 9 Uhr einschließlich: Rats-Apotheke (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher 250. **

v. **Bevölkerungsstatistik.** Im Monat Dezember 1929 wurden in Thorn 114 Geburten registriert, darunter 70 Knaben und 44 Mädchen, 5 Knaben und 4 Mädchen kamen unehelich zur Welt. Gestorben sind in demselben

Thorn.



Monat 67 Personen, und zwar 33 männliche und 34 weibliche. Dem Lebensalter nach starben 15 Personen im Alter über 60 Jahre, 22 Personen im Alter von 20—60 Jahren, 2 im Alter von 10—20 Jahren, 5 im Alter von 2—10 Jahren und 23 Kinder bis zu 2 Jahren. Eheschließungen wurden 23 vollzogen. — Im Monat Dezember wurden 700 Anmeldungen, 612 Ummeldungen und 150 Abmeldungen registriert. Die Einwohnerzahl betrug am 31. Dezember 1929 55 836 Seelen. * *

k. **Einweihung eines zweiten Wohnhauses für Unteroffiziere der Garnison Thorn.** Am Sonntag fand die feierliche Einweihung eines Wohnhauses für die Unteroffiziere der Garnison Thorn statt. Das Haus, dessen Baukosten aus dem Militärquartierfonds bestritten wurden, enthält 24 Wohnungen, darunter 9 Einzimmer- und 15 Zweizimmerwohnungen. Außerdem sind vorhanden Badezimmer, Waschhaus, Kanalisation, elektr. Licht usw. * *

v. **Auf dem Freitag-Wochenmarkt** herrschte wieder lebhafter Betrieb. Butter wurde reichlich angeboten. Man zahlte für das Pfund 2,80—3,50. Ferner zahlte man für Eier 3,50—4,00 (Kisteneier 2,50), Sahne 2,80—3,20, Glumse 0,50, Bierenhonig 2,80—3,50, Kartoffeln 5,00—6,00 der Ztr. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt wurden folgende Preise notiert: Äpfel 0,80—1,50, Zitronen 0,25—0,30, Apfelsinen 0,50—0,80, Nüsse 2,50—3,00, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,25—0,30, Grünkohl 0,25, Rosenkohl 0,70, Wirsingkohl 0,20, Mohrrüben 0,15, Karotten 0,25, rote Rüben 0,20, Wrucken 0,10, Kürbis 0,15, Zwiebeln 0,25, weiße Bohnen 0,70—0,80, Merrettich 0,20 und Suppengrün 0,15—0,20. Der Geflügelmarkt brachte Hühner mit 7,00 das Paar, Suppenhühner 6,00—8,00, Enten 7,00—8,00, Tauben 2,00 das Paar, Gänse 10,00—12,00 und Stopfgänse 18,00—22,00. Auf dem Fischmarkt kosteten: Hecht 2,50, Schlei 3,00, Suppenfische 0,80 und grüne Heringe 0,60 das Pfund. Hasen wurden reichlich und auch schon zu niedrigeren Preisen angeboten. Der Preis hierfür bewegte sich zwischen 8,00 und 10,00 Złoty. * *

≠ **Als blinder Passagier** und wegen Vagabundage wurde hier der Arbeiter Karol H e r o k, ohne festen Wohnsitz, festgenommen und dem Gericht zugeführt. Er war auf einem Güterzug von Bromberg nach Thorn gekommen. * *

≠ **Der letzte Polizeibericht** verzeichnet die Festnahme von vier Personen wegen Trunkenheit und Ausschreitungen und von zwei Frauenspersonen wegen gewerbsmäßiger Unzucht und Herumtreibens. * *

* **B e r e n t** (Kościerzyna), 17. Januar. **Am Dienstag abend um 6.30 Uhr wurde in Alt-Paleschken, hiesigen Kreises, der Besitzer Johann T o ch a von Mörderhand erschossen.** Tocha bewirtschaftete mit seiner Schwester — **beide waren unverheiratet — ein ungefähr 30 Morgen großes Grundstück. Er galt im Orte als wohlhabend. Am fraglichen Tage klopften einige Männer ans Fenster und baten um Einlaß. Als T. die Tür öffnete, streckte ihn ein Schuß nieder. Die Schwester flüchtete sofort ins Dorf und holte Hilfe. Als diese am Tatorte erschien, war von den Mördern nichts mehr zu sehen. Die sofort eingeleiteten Ermittlungen ergaben, daß aus dem Hause nichts entwendet worden war. Die Untersuchung wird festzustellen haben, ob es sich um einen Racheakt oder einen beabsichtigten Banditenüberfall handelt.**

x. **Zempelburg** (Sępólno), 17. Januar. Auf der letzten vom hiesigen Jagdverein veranstalteten T r e i b j a g d wurden auf dem Gelände der Gemeinde Nichorz von 18 Schützen 40 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde mit 6 Hasen Besitzer G l a s e n a p jun. — Der letzte Freitag - W o ch e n m a r k t war gut besucht und beschickt. Butter und Eier waren reichlich vorhanden; erstere kostete 1,80—2,00, letztere brachten 3,50—3,70. An Geflügel gab es: Hühner zu 3,00—3,50, Puten 9,00—11,00, Enten 8,00—10,00, Gänse 1,70 pro Pfund. Der Gemüsemarkt lieferte: Rotkohl zu 0,50—0,70, Weißkohl 0,20 bis 0,50, rote Rüben 0,25, Zwiebeln 0,20, Sellerie 0,40—0,60, Rosenkohl 0,30—0,40, Zitronen 0,25, Speisewrucken 0,20—0,30, Mohrrüben 0,15, Suppengrün 0,10—0,20, Schwarzwurzel 1,00 pro Pfund. Rettiche 0,10. An den Fischständen gab es in großen Mengen die kleinen Brat- und Suppenfische zu 0,60 bis 0,80. Hechte 1,80, grüne Heringe 0,70, Salzheringe 8 Stück 1,00, Bücklinge 0,25, Sprotten 0,90. Kartoffeln wurden mit 3,50 angeboten. Schweinefleisch brachte 1,70, Rindfleisch 1,30 bis 1,50, Kalbfleisch 1,20, Hammelfleisch 1,30, Speck 2,10, Räucherspeck 2,60. — Die Zufuhr an Ferkeln auf dem S ch w e i n e m a r k t war diesmal gering. Die Preise waren unverändert, und zwar 90—110 Złoty pro Paar für geringere und 120—130 Złoty für bessere Qualität. — Am Donnerstag, 23. d. M., findet seitens der staatlichen Oberförsterei Lutau im Hotel Polonia eine H o l z v e r s t e i g e r u n g aus den Schutzbezirken Eichfelde, Lutau, Neuhof, Kottesheim und Swidwie gegen sofortige Barzahlung statt. — Durch E i n b r u ch s d i e b s t a h l wurden vor einigen Tagen gegen 7 Uhr abends gestohlen: dem Kaufmann L o b s e n z e r in der Gerichtsstraße zwei goldene Uhren, eine wertvolle Halskette, sowie Bargeld, ohne daß es gelang, der Diebe habhaft zu werden, ferner dem hiesigen Schneidermeister Rudolf S ch u k a j aus der Küche vier Pfund Butter. Der Täter wurde jedoch nach kurzer Zeit von der Polizei auf dem Bahnhof erwischt, wo ihm die gestohlene Ware abgenommen wurde. — Bezüglich der letzten Stadtverordnetensitzung muß berichtigend bemerkt werden, daß die bewilligte 50prozentige Gehaltserhöhung der Magistratsbeamten nur eine e i n m a l i g e Weihnachtsgratifikation betraf, welcher die Versammlung in der Januar-Sitzung nachträglich zustimmte.

h **Soldau** (Działdowo, 17. Januar. Ein t ö d l i ch e r U n g l ü ck s f a l l ereignete sich in der vorigen Woche beim Landwirt K ł o s o w s k i in Wierzbowo. Während des Getreidedreschens kam sein 14 Jahre alter Sohn unvorsichtigerweise der Transmissionswelle zu nahe, wurde von ihr erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Tod trat auf der Stelle ein.

ch **Konitz** (Chojnice), 16. Januar. V o r G e r i ch t hatten sich die Gebrüder Theophil und Franz K a t r z o n k a aus Bruß zu verantworten. Auf einer Geschäftstour, auf der sie Vieh einkaufen wollten, kamen sie zu dem Besitzer Marcel B r u s k i in Radun. Da B. ihnen nichts von seinem Vieh verkaufen wollte, luden die Angeklagten das Vieh einfach auf den Wagen und legten das Geld B. auf den Arm, der aber sein Vieh zurückhaben wollte und das Geld zurückwies. Es kam zu einer heftigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Angeklagte Theofil K. dem Wirt einen Browning vor die Brust gehalten haben soll. Die Angeklagten wurden zu je 1½ Jahren Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt. — Am Dienstag, 21. Januar, um 10 Uhr vormittags verkauft die staatliche Oberförsterei Chotzenmühl im Lokale des Herrn P a l u s z k i e w i c z in Konarszyn Nutz- und Brennholz aus den Revieren Lukomie, Kupfermühl, Chotzenmühl und Zychce. — Die staatliche Oberförsterei Klausenau verkauft am Dienstag, 21. Januar, um 10 Uhr vormittags im Lokale des Herrn J a z d z e w s k i hierselbst Nutz- und Brennholz aus allen Revieren. Händler werden zum Kauf nicht zugelassen. — Die staatliche Oberförsterei Gildon verkauft am Donnerstag, 23. Januar, um 9.30 Uhr im Lokale des Herrn Szamocki in Bruß Brennholz.

Graudenz.

Gestern, den 16. Januar, nachm. 6½ Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager infolge Herzschlag unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die verwitw.

Frau Fabrikbesitzer

Franziska Polakowski

geb. **Menzel**

im 76. Lebensjahre.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an

Hedwig Axhausen geb. Polakowski } Danzig
Anni Polakowski, Grudziądz
Kurt Polakowski, "
Elli Früngel geb. Polakowski, Flatow
Erna Polakowski geb. Mögelin, Grudziądz
Emil Axhausen, Danzig
Kurt Früngel, Flatow
und 6 Enkelkinder.

Grudziądz, den 17. Januar 1930.

Die Beerdigung findet Montag, den 20. Januar, um 11 Uhr vormittags vom Trauerhause 3. Maja 32 aus statt. 1152

Schwetz.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 15.

Bromberg, Sonntag den 19. Januar 1930.

Oberschlesien vor dem Völkerbundrat.

Die Deutsche Regierung wird für die gute Behandlung ihrer polnischen Minderheit gelobt. — Unbefriedigende Erledigung der deutschen Klagen aus Ost-Oberschlesien.

In der Nachmittagssitzung des Völkerbundrates am Mittwoch gelangte eine Reihe von oberschlesischen Minderheitsfragen zur Beratung, über deren Erledigung wir der deutschen Presse in Ost-Oberschlesien folgenden Bericht entnehmen:

In einer Eingabe vom 4. Juni 1929 hat sich

der Bund der Polen in Deutschland

an den Rat gewandt mit der Beschwerde, daß die polnische Minderheit in Deutsch-Oberschlesien sowohl durch die deutschen Behörden, als durch die Landsiedlungsgesellschaft der Möglichkeit beraubt sei, Grundstücke und Siedlungsrecht zu erwerben. Darin erblickte der Bund der Polen eine Verletzung der Artikel 67, 75 und 88 der Genfer Konvention.

In den Bemerkungen der Deutschen Regierung wird hervorgehoben, daß in der Zeit von 1919 bis 1928 nahezu 30 000 Bewerber mit Siedlungsland bedacht worden sind, unter denen sich

zahlreiche Angehörige des polnischen Volkstums

befinden, **auch solche, die an den oberschlesischen Aufständen teilgenommen haben.** Soweit es sich um Beschwerden der Landsiedlungsgesellschaft handelte, wurden sämtliche Beschwerden, die an das Minderheitenamt gerichtet waren, zurückgewiesen bis auf einige, die von den Beschwerdeführern selbst zurückgezogen worden sind, weil letztere im Verfahren vor der Gemischten Kommission keinerlei Aussicht auf Erfolg gehabt hätten und deshalb ebenfalls erledigt sind.

Der Rat hat sich darauf beschränkt, von den deutschen Bemerkungen Kenntnis zu nehmen und seiner Genugtuung Ausdruck zu geben, daß die Deutsche Regierung Maßnahmen ergriffen hat, um auch nur einen Schein unterschiedlicher Behandlung auszuschließen.

Den Rat beschäftigten hierauf drei Angelegenheiten, die mit dem

Knappschaftsverein in Tarnowitz

in Zusammenhang stehen. In allen drei Fällen, die vom Deutschen Volksbund dem Völkerbundsrat vorgelegt sind, handelt es sich um den Vorwurf der Ungerechtigkeit, die auch gegen die Vorschriften der Genfer Konvention verstoße, Benachteiligung und Unterdrückung der deutschen Minderheit zum Zwecke der Polonisierung des Knappschaftsvereins.

Im ersten Falle wird vorgetragen, daß der Regierungskommissar bei der Tarnowitzer Knappschaft, Benis, gegen den früheren Direktor des Knappschaftsvereins den Vorwurf erhoben hat, **daß der Direktor Czapla längst nicht genug polonisiert und gegen die Minderheiten nicht genügend scharf vorgegangen sei.**

Diese Beschwerde, sowie die des früheren Knappschaftsbeamten Lubos wegen seiner Entlassung und ungesetzlichen Druckes deshalb, **weil er seine Kinder in die deutsche Minderheitenschule schickte,** haben den Rat schon in der Dezembertagung beschäftigt.

Die dritte Beschwerde beschäftigte sich mit der

Entlassung von 32 deutschen Ärzten

aus ihren Amtsstellen als Knappschaftsärzte. Da der Berichterstatter Adatschi, der erst am Dienstag aus dem Haag nach Genf gekommen war und am Mittwoch wieder abreisen mußte, das umfangreiche Material nicht prüfen konnte, wurde diese Angelegenheit auf die nächste Tagung verschoben.

Auf die Beschwerde über Herrn Benis hat die polnische Regierung mitgeteilt, daß sie ihm wegen seines Verhaltens einen strengen Verweis erteilt hat. Außenminister Zaleski hat zugleich Veranlassung genommen, darauf hinzuweisen, daß eine unterschiedliche Behandlung der Mitglieder und Funktionäre des Knappschaftsvereins, je nachdem, ob sie der Minderheit angehörten oder Polen seien, unzulässig ist. Der Rat hat von dieser Erledigung der Angelegenheit Kenntnis genommen. (Aber wird mit dieser Erklärung der Polonisierungsprozeß des Knappschaftsvereins aufgehalten? D.R.)

Die Beschwerde Lubos' hatte der Rat im September für erledigt angesehen und sich nur vorbehalten, die Frage des ungesetzlichen Druckes wegen Anmeldung der Kinder in die Minderheitenschule erneut aufzunehmen. Der deutsche Ratsvertreter hat im September geglaubt, sich der Stimme enthalten zu müssen(!!) und dies kurz begründet. Der Rat hat die Polnische Regierung ersucht, das Erforderliche zu veranlassen, solche Vorkommnisse in Zukunft zu vermeiden und **die schuldigen Beamten zur Rechenschaft zu ziehen.**

Im Anschluß hieran hat der deutsche Vertreter in der Sitzung an die Polnische Regierung die Bitte gerichtet, den Lubos für die erlittene Depression irgendwie zu entschädigen. Zaleski sagte wohlwollende Prüfung zu. (Ein Versprechen in dieser gewiß genügend „überprüften" Angelegenheit gab der polnische Außenminister nicht. D. R.)

Der vierte Klagefall betrifft

eine Entlassung aus Wahlgründen.

Der Häuer Wiesner von den Richterschächten der Königs- und Laurahütte war für die Wahl zum Angestelltenrat im Juli 1927 zum Kandidaten der deutschen Liste aufgestellt. Der Wahlvorstand erklärte in ganz ungesetzmäßiger Weise die Vorschläge für ungültig, so daß nur die polnischen Listen gewählt wurden. Die von Wiesner eingelegte Beschwerde hatte den Erfolg, daß im Oktober 1927 der Beschwerde stattgegeben und die Wahl für ungültig erklärt wurde. Gegen diese Entscheidung beschwerten sich wieder auf der polnischen Liste stehende Kandidaten bzw. der Vorstand vom Oberbergamt. Das Oberbergamt verzögerte die Entscheidung lange, bis die Wahlperiode abgelaufen war, so daß die Angelegenheit gegenstandslos geworden war. Bei den Wahlen im Juli 1928 erfolgten wiederum Unregelmäßigkeiten, durch die die deutsche Liste, deren Spitzenkandidat wieder Wiesner war, keinen Vertreter erhielt. Auch hiergegen erhob Wiesner Beschwerde, ohne bisher einen Bescheid erhalten zu haben. **Die deutschen Wahlkandidaten, die mit auf der Vorschlagsliste von 1928 gestanden hatten, wurden bis auf zwei von der Grubenverwaltung entlassen. Dies war nur möglich, wenn der Angestelltenrat** hierzu seine Zustimmung gab. Da der ungesetzmäßig gewählte Angestelltenrat nur polnische Mitglieder enthielt, war es der Grubenverwaltung leicht, seine Zustimmung zu erhalten. Diese Entlassungen waren ungesetzmäßig, denn wenn der Angestelltenrat gesetzmäßig gewählt worden wäre, würde er seine Zustimmung versagt haben.

Wiesner hat sich nunmehr an den Völkerbundsrat mit seiner Beschwerde gewandt, da es sich seiner Ansicht nach um eine Handlung von Behörden handelt, die die Natur von Richtern haben und bei denen deshalb nach seiner Meinung ein Verfahren beim Präsidenten der Gemischten Kommission unzulässig gewesen sei.

Die Polnische Regierung hat in ihren Bemerkungen für die Verzögerung in der Entscheidung angegeben, daß gewisse Änderungen in den Grubenorganisationen eine solche Verzögerung leicht mit sich gebracht hätten. Zugleich hat sie betont, daß die noch ausstehende Entscheidung über die Angestelltenratswahl von 1928 unmittelbar bevorsteht. Im übrigen sei die Lösung des Angestelltenverhältnisses von Wiesner eine Zivilfrage, die vor die ordentlichen Gerichte gehöre. Endlich hat sie die Erklärung abgegeben, daß die Annahme Wiesners unzutreffend sei, die er über den Charakter der angegriffenen Behörden vorgetragen habe. Die in Betracht kommenden Behörden seien nicht richterliche Behörden, sondern Behörden, die den Anweisungen durch ihre übergeordneten Instanzen unterworfen seien. Deshalb sei ein Verfahren vor dem Präsidenten der Gemischten Kommission zulässig.

Der Rat beschloß, im Interesse Wiesners die Angelegenheit der Gemischten Kommission zu überweisen. Zugleich hat der Rat die Erwartung ausgesprochen, daß die von der Polnischen Regierung als bevorstehend angekündigte Entscheidung über die Wahlbeschwerde nun in Wirklichkeit in kürzester Frist ergeht.

*

Erbitterung in Ost-Oberschlesien.

Wir haben gestern Zaleskis Preislied auf den Völkerbund gehört. Wie ganz anders die Pathenkinder des Genfer Jubilars über seine Arbeit denken, bezeugt der Kommentar, den der sozialistische „Volkswille" in Kattowitz seinem Bericht über die vorstehend mitgeteilte „Erledigung" der letzten deutschen Klagen aus Oberschlesien gibt. Es heißt darin u. a.:

„An dieser Stelle ist wiederholt betont worden, daß die oberschlesischen Beschwerden an den Völkerbund allmählich zu einem Narrenspiel ausarten. Immer findet man in Genf Gelegenheit, die Entscheidung hinauszuschieben, um sich vor einem klaren Rechtsspruch zu drücken. So ist die Frage des Elternrechts noch nicht entschieden, obgleich der Streitfall bereits seit März 1927 schwebt, der durch einen Kompromiß scheinbar beigelegt worden ist, um jetzt überhaupt keine Entscheidung zu finden. Auch jetzt wieder hat man diese Frage des Elternrechts, die man zu einer Sprachprüfungsfrage ausgestaltet hat, auf eine der nächsten Tagungen des Völkerbundes vertagt, d. h. vorausgesetzt, daß sie überhaupt auf die Tagesordnung kommt, was zur Folge hätte, wenn sich die Verhandlungspartner, also Deutschland und Polen, zu diesem Thema überhaupt einigen, beziehungsweise dem Völkerbund eine Grundlage dazu bieten. Es überrascht uns absolut nicht, daß alles, was Oberschlesien betrifft, einfach von Tagung zu Tagung verlegt wird; denn die Herren haben es nicht so eilig in Genf, eher mag inzwischen das Deutschtum ganz ausgerottet werden.

Wir sind über den Ausgang unserer deutschen Beschwerden in Genf nicht enttäuscht. Wiederholt haben wir die Strömungen gezeigt, die in Genf ausschlaggebend sind und geben wir uns keinen Täuschungen hin, es werden bei Ablauf der Genfer Konvention noch Beschwerden übrig bleiben. So flott arbeitet man in Genf, um das eigene Werk zu schützen, welches der Völkerbund bezüglich Oberschlesiens abgeschlossen hat. Und man drückt sich in Genf nur deshalb, weil man Kompromisse und keine Rechtsentscheidung treffen will. Darin liegt die Verzögerung und man sieht dieser Behandlung oberschlesischer Fragen in Genf, wie einem Narrenspiel zu. **Das muß den Herrschaften mit aller Deutlichkeit gesagt werden, und wenn heute der deutschen Minderheit jemand etwas von Genf sagt, so ruft dies nur ein Lächeln hervor, soviel „Vertrauen" hat man noch hier zum „Völkerbund".**

Der Kampf gegen die Sprachprüfungen.

Aus Genf wird berichtet:

Gelegentlich der von Vertretern der deutschen und der polnischen Abordnung in Genf geführten Verhandlungen über oberschlesische Schulfragen werden die Versuche fortgesetzt, zu einer Einigung in der noch immer nicht geklärten Angelegenheit der Sprachprüfungen oberschlesischer Kinder zu gelangen. Es gilt eine Formel zu finden, die es verhindert, daß polnischerseits die Anmeldung der Kinder zu deutschen Schulen in unzulässiger Weise überwacht wird und die auch eine genügende Gewähr bietet, daß kein Mißbrauch mit derartigen Anmeldungen betrieben wird. Bekanntlich habe Polen behauptet, daß namentlich Arbeiter polnischer Nationalität unter einem angeblichen Druck von deutschen Arbeitgebern und Verbänden gegen den eigenen Willen Kinder zur deutschen Schule angemeldet hätten. Ein Einspruchsrecht

der polnischen Schulbehörden gegen derartige Fälle wird man um so eher zugestehen können, als damit am deutlichsten die Gegenstandslosigkeit der polnischen Beschwerde nachgewiesen wird. Offen bleibt dagegen die Gegenfrage, ob nicht gleichzeitig Vorsorge getroffen werden müßte, um Sicherheiten gegen den immer wiederholten Druck polnischer Stellen gegenüber den Eltern deutscher Kinder zu schaffen.

*

Kritik an den Genfer Methoden.

Zu dieser Meldung nimmt der „Oberschlesische Kurier" in folgenden Ausführungen Stellung:

„Es sei zunächst einmal festgestellt, daß die deutsch-polnischen Verhandlungen über die oberschlesischen Schulfragen, von denen in der vorstehenden Meldung die Rede ist, in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit den Verhandlungen des Völkerbundes stehen. Die Verhandlungen, an denen maßgebende Persönlichkeiten der Kattowitzer Internationalen Instanzen beteiligt sind, stellen lediglich eine Fortsetzung der Besprechungen dar, die schon im April vorigen Jahres in Paris begonnen, im Dezember fortgesetzt und schließlich abgebrochen wurden. Sie haben vor allem die Forderung der Kattowitzer Schulbehörde auf

Wiedereinführung und Verewigung der Sprachprüfungen

in den deutschen Minderheitsschulen Polnisch-Oberschlesiens zum Gegenstand. Die Forderung der Kattowitzer Schulbehörde hat ihren Ursprung in einem Bericht des Dreier-Komitees des Völkerbundrates, in dem leider diese politische Frage mit einer Beschwerde des Deutschen Volksbunds verknüpft worden war, in der darüber Klage geführt wurde, daß die Kattowitzer Schulbehörde unberechtigter Weise eine schriftliche Anmeldung zu den Minderheitsschulen abgelehnt und das persönliche Erscheinen der deutschen Erziehungsberechtigten gefordert hatte. **Obwohl der Haager Schiedsgerichtshof die schriftliche Anmeldung für die deutschen Minderheitsschulen ausdrücklich als zulässig erklärt hatte,**

wurde durch die Stimmenthaltung des deutschen Ratsvertreters die Annahme des Berichtes ermöglicht,

in dem der Wunsch zum Ausdruck kam, daß die beteiligten Parteien, also Deutschland und Polen, sich über die Frage der Sprachprüfungen in direkten Verhandlungen verständigen sollten.

Nachdem man damals wieder einmal der klaren Entscheidung, die gerade in oberschlesischen Streitfragen sehr nottut, aus dem Wege gegangen ist, darf man sich heute nicht wundern, daß wir vergeblich auf ein Ergebnis der Verhandlungen warten, es sei denn, daß man die Grundsätze des Genfer Abkommens, die auch vom Haager Schiedsgerichtshof anerkannt wurden, aufgibt, und zu einem Kompromiß sich bereit erklärt, das eben alle Schwächen einer solchen Vereinbarung enthält und sich zum Schaden der deutschen Minderheit auswirken muß. In der vorstehenden Genfer Meldung wird nichts darüber gesagt, ob man bei den gegenwärtigen Verhandlungen am Sitze des Völkerbundes zu irgend einem Ergebnis gelangt ist. Die Wendung, daß man Polen ein Einspruchsrecht in den Fällen zugestehen könnte, wo Arbeiter polnischer Nationalität unter einem angeblichen Druck von deutschen Arbeitgebern und Verbänden gegen den eigenen Willen veranlaßt wurden, Kinder für die deutsche Schule anzumelden, erscheint uns recht bedenklich. **Ganz abgesehen davon, daß sich derartige Fälle in der Praxis nicht ereignet haben und nur in den Hirnen der Führer nationalistischer Verbände in Polnisch-Oberschlesien existieren,** wären wir recht dankbar für die Aufklärung, auf welche Weise die Feststellung getroffen werden soll, daß der Erziehungsberechtigte gezwungen wurde, sein Kind in die deutsche Minderheitsschule anzumelden. Nach der hier üblichen Praxis wissen wir, wie solche Feststellungen getroffen werden. Wir befürchten, daß man nicht davor zurückschrecken wird, von sämtlichen Arbeitern, die ihre Kinder in die deutsche Minderheitsschule schicken, die Erklärung zu verlangen, daß sie unter einem Zwang gehandelt haben, und daraufhin für alle diese Kinder eine Sprachprüfung zu fordern. Wir müssen zu dieser Schlußfolgerung kommen, weil uns die Vergangenheit gelehrt hat, daß Abkommen dieser Art nur dann einen Mißbrauch ausschließen, wenn sie sich auf ganz konkrete Fälle beziehen und mit solcher Sorgfalt ausgearbeitet werden, daß jede andere Auslegungsmöglichkeit ausgeschlossen ist.

Leśniewski — Unterstaatssekretär.

Warschau, 17. Januar. Nachdem der Senator Dr. Janta-Polczynski zum Landwirtschaftsminister ernannt wurde, soll der Leiter dieses Ministeriums, Viktor Leśniewski, auf seinen vorher innegehabten Posten eines Unterstaatssekretärs in diesem Ministerium zurückkehren. Der neue Landwirtschaftsminister Dr. Janta-Polczynski wird in den allernächsten Tagen eine Reihe von wichtigen Beratungen mit Vertretern landwirtschaftlicher Organisationen in Fragen abhalten, die die Getreidepolitik der Regierung betreffen. In der vorigen Woche haben Vertreter des Großgrundbesitzerverbandes dem Ministerpräsidenten ihre Wünsche in der Frage der Erhöhung der Getreidepreise vorgebracht.

Die Eisenbahnwirtschaft im Sejm.

Warschau, 17. Januar. Die gestrige Vormittagssitzung **der Haushaltskommission** des Sejm wurde mit der Aussprache über den Haushalt des **Verkehrsministeriums** ausgefüllt, der mit unbedeutenden Veränderungen angenommen wurde. Im Laufe der Diskussion ergriff auch der **Verkehrsminister Kühn** das Wort. Nach einer Polemik mit dem Referenten über die einzelnen Anträge erinnerte er daran, daß im Budget des Unternehmens in bezug auf die vorgesehenen Einkünfte in Betracht gezogen werden müßte, daß das Jahr 1929 ziemlich kritisch war. Trotz der mit dem 1. Oktober eingetretenen Erhöhung des Gütertarifs werden die Einkünfte wahrscheinlich den veranschlagten Betrag von 1 650 000 000 Złoty nicht überschreiten, die Ausgaben aber dürften die vorgesehene Summe wahrscheinlich um etwa 80 Millionen Złoty übersteigen. Infolgedessen stellen die von uns für das kommende Wirtschaftsjahr vorgeschlagenen Einkünfte in Höhe von 1 729 000 000 Złoty das Maximum dar, das nicht überschritten werden darf. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr haben infolge des sich vergrößernden Autobusverkehrs eine sinkende Tendenz. Etwa 20 bis 25 Millionen Złoty nehmen jährlich die Autobusse weg. Die Tariferhöhung, die seit August 1928 etwa 25 Prozent beträgt, hat in bar nur eine effektive Erhöhung um 10 Prozent gebracht. Was die Einkünfte aus dem Güterverkehr anbelangt, so haben wir sie um 90 Millionen höher als im Voranschlag für 1929/30 veranschlagt. In den Einnahmen aus dem Verkehr auf schmalspurigen Bahnen, die mit 15 700 000 Złoty angenommen werden, schlägt der Referent vor, 800 000 Złoty für den Güterverkehr zu veranschlagen. Da in diesem Jahre die Einkünfte wahrscheinlich nur 14 500 000 Złoty betragen werden, so ist die in dem Voranschlag enthaltene Zahl ohnehin zu hoch und darf nicht noch erhöht werden. Die vorgeschlagene Streichung von 2 Millionen zur Unterhaltung der Bahndämme kann nicht durchgeführt werden, da in diesem Betrage die Reserve für die Erhöhung der Preise für Eisenbahnschienen enthalten ist; die Eisenhütten fordern schon jetzt eine Erhöhung von 2 Prozent.

Abg. Trampczyński (Nationaler Klub) berührte einige Fragen über den Fahrplan, die Reservierung von Plätzen usw. und bemerkte, daß die Erhöhung des Gütertarifs vielleicht im ungeeigneten Augenblick erfolgt ist, als eine wirtschaftliche Depression bestand, wodurch man gewissermaßen die Leute mit einer neuen Steuer belastete, denen es ohnehin schlecht genug ging. „Ich bin“, so sagte der Redner, „ein Gegner davon, daß man Leute belastet, denen es schlecht geht, und ein solches Unrecht muß wieder gut gemacht werden.“ Im Namen seines Klubs brachte der Abg. Trampczyński eine Entschließung ein, den Gütertarif für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse, wie Getreide und Vieh, zu der vor der letzten Erhöhung verpflichtenden Höhe herabzusetzen. Dies werde für die Einkünfte der Eisenbahn ungefährlich sein; denn die Erhöhung der Preise für die polnische Kohle im Auslande würde auch so einen größeren Gewinn bringen.

Die Aussprache

war sehr lebhaft und umfangreich. **Minister Kühn** betonte in Beantwortung verschiedener Fragen, daß man zur Rentabilität der Eisenbahn eine Vereinheitlichung der Typs durchführen müsse. Seit dem Jahre 1927 haben wir begonnen, die Eisenbahn zu modernisieren. Die Tarife auf den polnischen Eisenbahnen sind die niedrigsten, doch

wir sind eines der ärmsten Länder.

Ohne bare Reserven ist es schwer, ein so riesiges Unternehmen zu führen, wie es sich gehört. Wir müssen es aber dazu bringen, daß die Eisenbahn Vorräte hat. Die Eisenbahn darf nicht ein Unterschlupf für unfähige Leute sein. Diese werden pensioniert oder entlassen; denn das öffentliche Interesse muß höher stehen, als das Interesse von Einzelpersonen.

Art. 25 der Verfassung.

Im Sejm wurde am Mittwoch ein Dringlichkeitsantrag des Nationalen Klubs zum Art. 25 der Verfassung beraten. Es handelt sich dabei um Folgendes: Der Artikel 25 der Verfassung gibt dem Sejm und Senat 5 Monate Zeit zur Durchberatung des Budgets. Davon entfallen 3½ Monate auf den Sejm, ein Monat auf den Senat und dann noch ½ Monat auf den Sejm, um zu eventuellen Abänderungen des Senats Stellung nehmen zu können. Wenn der Sejm in diesen 3½ Monaten, von dem Zeitpunkt der Vorlegung des Budgets an gerechnet, das Budget nicht beschließt, tritt der Senat in die Beratung des vorgelegten Entwurfes ein. In demselben Artikel der Verfassung ist indessen eine Bestimmung enthalten, die es dem Staatspräsidenten gestattet, die Budgetsession um höchstens 30 Tage zu vertagen. Von dieser Vorschrift machte der Präsident diesmal Gebrauch, u. z. bekanntlich wegen der Vorgänge, die sich am 31. Oktober im Sejm ereignet haben. Es fragt sich nun, ob diese Vertagung von einem Monat in die Zeit von 5 Monaten einzurechnen ist, die den beiden gesetzgebenden Körperschaften zur Beratung des Budgets zugemessen sind oder nicht. Sejmmarschall Daszyński hat sich bei Eröffnung der Budgetsession am 5. Dezember auf den Standpunkt gestellt und dies auch in einer Erklärung zum Ausdruck gebracht, daß die im Art. 12 der Verfassung festgelegten Fristen erst von jener zweiten Einberufung des Sejm an zu laufen beginnen. Da indessen auch eine andere Auslegung der einschlägigen Bestimmungen des Art. 25 der Verfassung möglich ist, welche die Regierung veranlassen könnte, die Session vor der Verabschiedung des Budgets zu schließen, so hat der Nationale Klub, um die Verkürzung der Session unmöglich zu machen, in seinem Dringlichkeitsantrag eine klarere und unmißverständliche Fassung der fraglichen Bestimmungen in Vorschlag gebracht. Sollten nämlich weder der Sejm noch der Senat das Budget in seiner Gesamtheit in den vorgesehenen Terminen verabschieden, dann kann der Staatspräsident auf Grund einer Bestimmung des erwähnten Art. 25 der Verfassung das Budget in der Fassung des Regierungsentwurfs als Gesetz veröffentlichen.

Bei der gestrigen Beratung des Dringlichkeitsantrages gab der Leiter des Finanzministeriums, Herr Matuszewski im Namen der Regierung eine Erklärung gegen den Antrag ab. Für den Antrag traten zwei Redner vom Nationalen Klub und der frühere Sejmmarschall Rataj (Piast) ein; letzterer wies u. a. darauf hin, daß auch in dem Verfassungsentwurf des Regierungsklubs die These enthalten sei, daß die Zeit der Unterbrechung, die durch Schließung der Session hervorgerufen werde, nicht in die Spanne Zeit einzurechnen sei, die dem Sejm zur Beratung und Beschlußfassung über das Budget zustehe, daß sich also der Entwurf des Regierungsklubs in dieser Beziehung mit dem jetzigen Antrag decke.

Der Antrag wurde der Verfassungskommission überwiesen, wo er als Material zur Frage der Revision der Verfassung verwandt werden soll.

Zaleski soll berichten...

So wünscht es die Außenkommission des Senats.

Warschau, 17. Januar. Gestern vormittag fand eine Sitzung der Auslands- und der Militärkommission des Senats statt, in der Senator Kozicki (Nationaler Klub) den Vorsitz führte. Im Laufe der Sitzung wandte sich Senator Seyda (Nationaler Klub) an den Vorsitzenden mit der Bitte, eine Sitzung der Kommission anzuberaumen, in der man über den Gesamtkomplex der polnischen Außenpolitik diskutieren könnte; denn man findet es eigenartig, daß die Regierung dem Parlament keinen Bericht über unsere Lage im Auslande vorgelegt hat. Die Kommission teilte den Standpunkt der Interpellanten. Der Vertreter des Regierungsklubs bat jedoch, mit der Intervention bis zur Rückkehr des Ministers Zaleski aus Genf zu warten.

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 15.

Bromberg, Sonntag den 19. Januar 1930.

Wirtschaftliche Rundschau.

Handelsbilanz für Dezember

mit 40,37 Millionen aktiv.

Den bisherigen Berechnungen des Statistischen Hauptamtes zufolge stellt sich die polnische Außenbilanz für den Monat Dezember 1929 wie folgt dar:

Ausgeführt **wurden 1 778 707 To. Ware im Werte von** 254 751 000 Zloty, **eingeführt 372 839 To. Ware im Werte von** 214 380 000 Zloty. **Das Aktivsaldo der Handelsbilanz beläuft sich** demzufolge auf 40 371 000 Zloty. **Im Vergleich zum Monat November 1929 vergrößerte sich die Ausfuhr um 292 472 To. im Werte von 1 386 000 Zloty, während die Einfuhr mengenmäßig** zwar um 56 251 To. zunahm, **wertmäßig aber sich um 29 068 000 Zl.** verringerte.

Die Bilanz des Außenhandels Polens und der Freien Stadt Danzig zusammen im ganzen Jahre 1929 stellt sich wie folgt dar: Die Einfuhr belief sich auf 5 087 938 To. im Werte von 3 112 555 000 Zloty, die Ausfuhr auf 21 037 919 To. im Werte von 2 813 359 000 Zloty. **Die Jahresbilanz ergibt also infolge der starken Bilanzpassivität in dem ersten Halbjahr 1929 ein Passivsaldo in Höhe von 299 196 600 Zloty.** Im Vergleich zum Jahre 1928 verringerte sich 1929 die Einfuhr um 77 446 To. im Werte von 249 609 000 Zloty, während sich die Ausfuhr um 614 357 To. im Werte von 305 369 000 Zloty vergrößerte. Das Jahrespassivum der Außenhandelsbilanz verringerte sich in 1929 im Vergleich zum Jahre 1928 wertmäßig um 554 978 000 Zloty.

Die Wirtschaft der Woche.

Fortschreitende internationale Geldverflüssigung. — Berliner Bankrate ermäßigt. — Auftakt zu weiteren Diskontsenkungen? — Die englisch-polnischen Kohlenbesprechungen — ein wichtiger Schritt zur internationalen Kohlenverständigung.

Die letzte Woche war erfüllt von zwei wirtschaftspolitischen Ereignissen, die für die weitere Entwicklung unserer Wirtschaftslage von stärkstem Einfluß sein können: das erste ist die Diskontermäßigung der Deutschen Reichsbank, die man als einen weiteren Fortschritt der internationalen Geldverbilligung zu werten hat, das zweite die englisch-polnische Kohlenverständigung, die vielleicht die Behebung des scharfen Konkurrenzkampfes zwischen polnischer und englischer Kohle einleitet und damit gleichfalls als ein Faktor auf dem Wege der internationalen Wirtschaftsverständigung anzusehen ist.

Seit dem Ende des Monats September 1929, also innerhalb dreieinhalb Monaten, hat sich auf den meisten europäischen Plätzen eine sehr wesentliche Verminderung und Verbilligung der Diskontraten ergeben. Die Bank von England hat seit September den Diskontsatz von 6½ auf 5 Prozent reduziert, die amerikanischen Bundesreservebanken von 6 auf 4½ Prozent, die belgische Nationalbank seit Anfang August von 5 auf 3½ Prozent, die Deutsche Reichsbank seit Anfang November von 7 auf 6½ Prozent, die Österreichische Nationalbank von 8½ auf 7½ Prozent, weiter haben auch die Banken von Holland, Schweden, Dänemark, Norwegen, Danzig, Polen und Ungarn ihren Diskontsatz in den letzten drei Jahresmonaten um ½—1 Prozent ermäßigt. Gegenwärtig sind folgende Diskontsätze in Geltung: 3½ Prozent in Frankreich, Belgien und in der Schweiz, 4½ Prozent in Amerika und Holland, 5 Prozent in England, Schweden, Dänemark und in der Tschechoslowakei, 5½ Prozent in Norwegen, Spanien und Danzig, 6 Prozent in Jugoslawien und Lettland, 6½ Prozent in Deutschland, 7 Prozent in Finnland, Italien und Litauen, 7½ Prozent in Österreich und Ungarn, 8 Prozent in Estland und Portugal, und 8½ Prozent in Polen. Wir sehen also, daß wir hinsichtlich des Zinsniveaus an weitaus letzter Stelle figurieren, wiewohl gerade unsere Wirtschaft eine Erleichterung durch die Senkung der Bankrate mehr als jeder andere Wirtschaftskörper Europas verlangt. Die in den letzten Tagen durchgeführte Diskontsenkung durch die Reichsbank hat leider — wie aus den letzten Beschlüssen des Rates der Bank Polski hervorgeht — keinen Antrieb für unser Emissionsinstitut gebildet, die Bankrate herabzusetzen. Und dies trotz der Tatsache, daß die gewaltigen Schwierigkeiten, mit denen unsere Wirtschaft seit Jahren zu kämpfen hat, in den letzten Wochen noch zugenommen haben. An der allgemeinen internationalen Geldverbilligung, die schon im Herbst v. J. eingesetzt hatte, hat die polnische Wirtschaft nur in geringem Umfange teilgenommen. Während in London und Newyork die Geldsätze um mehrere Prozent hinuntergesetzt wurden, durfte die Bank Polski nur mit einem halben Prozent folgen. Daher blieb die ungewöhnlich hohe Bankrate von 8½ Prozent für unsere Wirtschaft auch dann in Geltung, als Newyork längst auf 4½ Prozent, London auf 5 Prozent und Deutschland auf 7 Prozent hinuntergegangen waren. Durch die Senkung des deutschen Diskonts wäre nunmehr ein Anfang gemacht, um auch unserer Wirtschaft wieder eine einiger- hierzu hätte die am 16. Januar stattfindende Sitzung des Bank- hierzu hätte die am 16. Januar stattfindende Sitzung des Bankrates geben können. Jedoch sind die Erwartungen der polnischen Wirtschaftskreise hier hinsichtlich der Ermäßigung des Diskontsatzes schwer enttäuscht worden.

Eine Senkung der Diskontrate tut umso mehr not, als die Verhältnisse auf unserem Geld- und Kapitalmarkt von Woche zu Woche krisenhafter werden. Auch der Jahresultimo verlief überaus schwer, da zu den normalen Fälligkeiten noch eine Reihe von Zahlungen hinzukamen, die an der Jahreswende fällig werden, wie Steuern, Patenteinlösungen u. a. m. Aber schon in den ersten Dezembertagen des Vorjahres machte sich ein starker Kreditbedarf in den Banken und bei den Privatdiskonteuren bemerkbar. Während jedoch die Banken, namentlich die in den Industriezentren konzentrierten, den Jahresultimo relativ glatt überwinden konnten, da sie rechtzeitig ihre Kassenreserven erhöhten, hatten Industrie und Handel sehr schwere Wochen zu bestehen, da einer Reihe von Firmen Kredite gekürzt, einer großen Anzahl von Unternehmen sogar gänzlich gestrichen wurden. Die Ursache hierfür ist vornehmlich in der Verminderung des Rediskonts durch die Bank Polski im Dezember um 16.8 Millionen auf 704.2 Millionen Zloty, in der Kündigung von Einlagen in den Privatbanken, was wiederum mit dem anhaltenden Bargeldhunger zusammenhängt, und schließlich in der weiteren Verschärfung der Zahlungsweise zu suchen, die die Geldinstitute dazu zwang, eine möglichst vorsichtige Kreditpolitik zu befolgen. Tatsächlich ist der Prozentsatz der in der Bank Polski protestierten Wechsel von 4.71 Prozent im Oktober auf 5 Prozent im November und auf 5.44 Prozent im Dezember angestiegen.

Namentlich das Lodzer Textilzentrum steht im Zeichen einer überaus schwierigen Finanzlage, da sowohl in der Baumwoll- als auch in der Wollbranche die Warennachfrage sehr gering ist. In Befürchtung, daß die ziemlich reichlichen Lager mit Rücksicht auf die warme Jahreszeit nicht geleert werden, wird nur der allernotwendigste Bedarf gedeckt. Dazu kommen die ganz chaotischen Kreditverhältnisse, die sich in letzter Zeit herausgebildet haben. Besonders charakteristisch ist hier die Rabatterteilung von außergewöhnlich hohen Rabatten an jene Kundschaft, die mit Bargeld zahlt und die oft bis 22 Prozent reichen, wodurch sich naturgemäß eine ungesunde Konkurrenz im Handel herausgebildet hat, da der gegen Bargeld kaufende Einzelhandel bei Gewährung eines so hohen Skontos viel leistungsfähiger ist als jener Detailleur, der seine Warenkäufe gegen Wechseldeckung tätigt. Zu der schlechten Zahlungsweise kommt noch hinzu, daß sich in letzter Zeit in den kleinen Provinzbanken die Gewohnheit herausgebildet hat, Wechsel oft noch 4 bis 5 Tage nach dem Fälligkeitstermin zurückzuhalten, bevor sie dem Notar zur Protesterhebung übergeben werden. In vielen Fällen löst der Schuldner trotz alledem die Wechsel auch nach dieser Frist nicht ein. Bedeutend verschlechtert hat sich auch die finanzielle Lage im Posener Gebiet, wo die kritische Situation der Landwirtschaft zu einer Abschwächung des wirtschaftlichen Tätigkeitsgrades geführt hat. Die latente Krise, die gegenwärtig die polnische Landwirtschaft durchmacht, findet äußerlich auch dann ihren sichtbaren Ausdruck. daß die Einlagen in den Banken Westpolens im Laufe der Monate Oktober und November des Vorjahres um 14.5 Millionen Zloty zurückgegangen sind. Am 30. November betrug der Einlagenstand bei allen 28 im polnischen Bankenverband vereinigten Instituten 887.4 Millionen Zloty, senkte sich also gegenüber Oktober um 20,9 Millionen Zloty. Im Teschener Schlesien wird die Bargeldnot noch schärfer empfunden als in den Vormonaten. Die Versorgung mit Betriebskapital ist in Industrie und Handel völlig unzureichend. Die schwache Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes, die sich verschlechternden Zahlungsbedingungen und die Notwendigkeit, auf Lager zu arbeiten haben in der Industrie eine besonders starke Nachfrage nach Betriebskapital ausgelöst. Der Einlauf von Wechselprotesten wird immer größer; im Dezember des Vorjahres wurden in diesem Industrierevier neuerlich vier gerichtliche Ausgleiche angemeldet. Die Zahl der offiziellen Zahlungseinstellungen betrug hier im ganzen Jahr 1929 49, stieg also gegenüber 1928 um 110 Prozent, ganz zu schweigen von den statistisch nicht erfaßbaren stillen Ausgleichen und Zwangsliquidierungen. Im Einklang mit der empfindlichen Bargeldnot, den großen Fälligkeiten und der schlechten Zahlungsweise weist der private außerbankliche Geldmarkt, namentlich in Kongreß- und Kleinpolen wieder enorm hohe Zinssätze auf. Für den Diskont erstklassiger Handelswechsel wird ein Zinsfuß von 1.75—2 Prozent im Monatsverhältnis, für mittleres Wechselmaterial 2½—3½ Prozent verlangt, während der Satz bei landwirtschaftlichen Wechseln noch viel höher ist.

In den letzten Tagen ist zwischen den nordenglischen Kohlenexporteuren und dem polnisch-oberschlesischen Kohlenbergbau ein Abkommen zur Sicherung eines wirtschaftlich angemessenen Exportpreises für die Ausfuhr nach den kontinentalen Ländern und insbesondere nach Skandinavien zustandegekommen. Es sollen eigene Organisationen geschaffen werden, welche die Preise und die exportierten Kohlenmengen erfassen und kontrollieren. Eine Absatzteilung wurde allerdings vorläufig nicht beschlossen. Diese Verständigung bedeutet einen wichtigen Schritt auf dem Wege zur internationalen Kohlenverständigung. Es wird sich vorderhand hauptsächlich darum handeln, daß die bisherige preisdrückende Konkurrenz zwischen englischer und polnischer Kohle auf den nördlichen Märkten ausgeschaltet wird. Bisher waren die Exportkohlenpreise in den nordeuropäischen Ländern besonders in Zeiten der geringeren Nachfrage so gedrückt, daß sich effektive Verlustpreise sowohl für die englischen wie für die polnischen Lieferanten ergaben. Bezüglich der Konkurrenzverhältnisse auf den nördlichen Märkten ist zunächst zu erwähnen, daß der Export Polens von 25 000 Tonnen im Jahre 1924 auf rund 5 Millionen Tonnen im Jahre 1928 gestiegen ist. Heute liefert Polen bei einer Gesamtausfuhr von ca. 1.5 Millionen Tonnen monatlich (davon ca. 1.2 Millionen Tonnen ostoberschlesische Kohle) nach den Nordstaaten bereits rund 600 000 bis 700 000 Tonnen Kohle. Es folgen dann die Nachfolgestaaten (hauptsächlich Österreich und Ungarn) mit einer Monatsmenge von 500 000 Tonnen. Für Polen ist also der nördliche Markt der wichtigste, wenigstens soweit die Menge in Frage kommt. Die sprunghafte Steigerung des polnischen Kohlenexportes nach den nordeuropäischen Staaten war aber nur zu erreichen, indem die polnischen Kohlenkonzerne Tiefpreise erstellt hatten, die schon lange nicht mehr die Gestehungskosten decken. Im Jahre 1927 konnten die polnischen Kohlenkonzerne für die Tonne ostoberschlesischer Kohle fob Danzig noch 15 Sh. erlösen, im Jahre 1928 betrug der durchschnittliche Exporterlös nur mehr 12 Sh. Nach Abzug der Fracht von Oberschlesien nach Danzig und der Umschlagspesen verblieb den ostoberschlesischen Gruben im Export nach dem Norden ein Erlös, der mindestens um zwei Reichsmark per Tonne unter den effektiven Selbstkosten liegt. Diese Verluste mußten natürlich auf den Inlandspreis aufgeschlagen werden. Die polnische Konkurrenz auf den Nordmärkten hat naturgemäß in erster Linie die englische Kohle getroffen. England lieferte im Jahre 1928 nur mehr 4.4 Millionen Tonnen nach den Nordländern gegen 9.8 Millionen Tonnen in 1924. Heute beträgt der Monatsexport an englischer Ladekohle zirka 5 bis 5.4 Millionen Tonnen, wovon nach Schweden, Norwegen und Dänemark ca. 600 000 Tonnen monatlich gehen. Infolge der zunehmenden Konkurrenz der polnischen Kohle mußten in den letzten Jahren auch die englischen Exportpreise stark herabgesetzt werden und erst das Jahr 1929 brachte wieder eine allmähliche Besserung im fob-Preis. Es wäre naturgemäß, daß die Vertreter des englischen und polnischen Bergbaus nunmehr einen Beitritt Deutschlands zu dem Abkommen anstreben, zumal es sich beim Kohlenexport Polens und Englands nicht nur um Skandinavien, sondern auch um den belgischen und holländischen Markt handelt. Diesbezüglich ist zu erwähnen, daß der Ruhrbergbau durch seine Handelsvertretung mit den holländischen Gruben, den englischen Exporteuren und den belgischen Zechen bereits vor geraumer Zeit ein ähnliches Preisabkommen betreffend die Belieferung Hollands geschlossen hat, dem auch die Staatsgruben Hollands beigetreten sind. Ein Beitritt Polens zu diesem Abkommen kommt wohl nicht in Frage, da Polen nach Holland fast keine Kohle liefert. Dagegen wäre wohl eine Verständigung Polens und Englands mit dem Ruhrbergbau auf anderen Märkten möglich. Einer Verständigung des deutschen Kohlenbergbaus mit Polen über den Kohlenexport müßte allerdings eine Verständigung des Deutschen Reiches mit Polen über die Wiederaufnahme der polnischen Kohlenausfuhr nach Deutschland vorangehen. Bekanntlich verlangt Polen ein Monatskontingent von ca. 350 000 Tonnen, das vonseiten der deutschen Montanindustrie für zu hoch befunden wird.

Neue Getreideverhandlungen in Warschau. Warschau, 18. Januar. Gestern sind Vertreter der deutschen Getreidekonzerne mit dem Kommissar der Getreidebörse in Berlin Dr. Baade an der Spitze, in Warschau eingetroffen. In den Vormittagsstunden fand die erste Konferenz im Ministerium für Industrie und Handel statt. Abends wurden die Beratungen fortgesetzt. Man will eine endgültige Verständigung über den Getreideexport aus Polen und Deutschland auf die nördlichen Märkte herbeiführen. An der Spitze der polnischen Delegation steht Departementsdirektor Sokolowski.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. Januar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 17. Januar. Danzig: Ueberweisung 57.61 bis 57,75, bar 57,64—57,78, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,875—47,075, Posen 46,85—47,05, Kattowitz 46,90—47,10, bar gr. 46,725—47,125, Zürich: Ueberweisung 57,95, London: Ueberweisung 43,38, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 378,62½.

Warschauer Börse vom 17. Januar. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,39¾, 43,50½, — 43,29, Newyork 8,898, 8,918 — 8,878, Oslo —, Paris 35,02½, 35,11 — 34,94, Prag 26,36¾, 26,43 — 26,30½, Riga —, Schweiz 172,32, 172,75 — 171,89, Stockholm 239,30, 239,90 — 238,70, Wien —, Italien 46,66, 46,78 — 46,54.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 17. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,02½ Gd., 25,02½ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,64 Gd., 57,78 Br. Noten: London 25,03 Gd., 25,03 Br., Berlin 122,637 Gd., 122,943 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,61 Gd., 57,75 Br.

Züricher Börse vom 17. Januar. (Amtlich.) Warschau 57,95, Newyork 5,17¼, London 25,18¼, Paris 20,31½, Wien 72,76, Prag 15,29½, Italien 27,05, Belgien 72,00, Budapest 90,42½, Helsingfors 12,99½, Sofia 3,73, Holland 207,80, Oslo 138,20, Kopenhagen 138.30, Stockholm 138,82½, Spanien 68 80, Buenos Aires 2,06½, Tokio 2,54, Bukarest 3,07½, Athen 6,71, Berlin 123,55, Belgrad 9,12⅞, Konstantinopel 2,43¼. Privatdiskont $4^{3}/_{16}$ pCt.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 17. Januar Geld	Brief	In Reichsmark 16. Januar Geld	Brief
—	Buenos-Aires	1.665	1.669	1.661	1.665
—	Kanada	4.131	4.139	4.136	4.144
5.48 %	Japan	2.053	2.057	2.058	2.062
—	Kairo	20.875	20.915	20.88	20.92
—	Konstantinopel	1.980	1.984	1.977	1.981
5.5 %	London	20.382	20.[illegible]	20.359	20.399
5 %	Newyork	4.1810	4.1890	4.1820	4.1900
—	Rio de Janairo	0.470	0.472	0.458	0.460
—	Uruguay	3.856	3.864	3.856	3.864
5.5 %	Amsterdam	168.05	168.39	168.11	168.45
9 %	Athen	5.435	5.445	5.435	5.445
4 %	Brüssel	58.245	58.365	58.24	58.36
7 %	Danzig	81.32	81.48	81.37	81.48
7 %	Helsingfors	10.505	10.525	10.506	10.526
7 %	Italien	21.88	21.92	21.88	21.92
7 %	Jugoslawien	7.383	7.397	7.384	7.398
5 %	Kopenhagen	111.87	112.09	111.90	112.12
8 %	Lissabon	18.785	18.825	18.79	18.83
5.5 %	Oslo	111.76	111.98	111.77	111.98
3.5 %	Paris	16.42	16.46	16.43	16.47
5 %	Prag	12.37	12.39	12.368	12.388
3.5 %	Schweiz	80.82	80.91	80.89	81.05
10 %	Sofia	3.029	3.035	3.037	3.043
5.5 %	Spanien	55.84	55.96	55.69	55.81
4.5 %	Stockholm	112.22	112.44	112.28	112.50
7.5 %	Wien	58.83	58.95	58.83	58.95
8 %	Budapest	73.13	73.27	73.15	73.29
9 %	Warschau	46.875	46.075	46.85	47.05

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,849 Zl., do. kl. Scheine 8,839 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,23¾ Zl., 100 Schweizer Franken 171,64 Zl., 100 franz. Franken 34,88½ Zl., 100 deutsche Mark 212,12 Zl., 100 Danziger Gulden 172,70 Zl., tschech. Krone 26,26¾ Zl., österr. Schilling 124,86 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 17. Januar. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 50.00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 91,75 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Zloty) 39,50 B. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 82,00 G. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Zloty) 120,00 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: H. Cegielski 43,00 +. Dr. Roman May 85,00 B. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 18. Januar unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 140—160, Weißklee 150—180, Schwedenklee 180—220, Gelbklee, enthülst 160—200, Gelbklee in Hülsen 50—70, Inkarnatklee 220—240, Wundklee 100—120, Engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 34—40, Serradella 25—30, Sommerwicken 34—36, Winterwicken Vicia villosa) 70—80, Peluschken 30—32, Viktoriaerbsen 45—49, Felderbsen, kleine 36—40, Senf 68—72, Sommerrübsen 70—74, Winterraps 76—80, Buchweizen 24—26, Hanf 76—80, Leinsamen 70—76, Hirse 46—48, Mohn, blau 100—120, Mohn, weiß 120—135, Lupinen, blau 20—22, Lupinen, gelb 21—23 zl.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Januar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	36.00—37.00	Rübensamen	—.—
Roggen	22.00—22.50	Felderbsen	33.00—37.00
Mahlgerste	23.00—23.50	Viktoriaerbsen	35.00—43.00
Braugerste	25.00—27.00	Folgererbsen	35.00—40.00
Hafer	17.00—18.00	Roggenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (65%)	—.—	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenmehl (70%)	35.50	Heu, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	56.00—60.00	Heu, gepr.	—.—
Weizenkleie	16.00—17.00	Blaue Lupinen	20.00—22.00
Roggenkleie	14.00—15.00	Gelbe Lupinen	23.00—25.00

Gesamttendenz: schwach.

Anmerkung: Die Auslandsmärkte gaben heute weiteren Anlaß zur Senkung der Preise. Auf dem Inlandsmarkte sehr geringe Nachfrage. Wegen Erschöpfung der Ausfuhrbescheinigungen und beträchtlichen Angebots sinken die Preise.

Berliner Produktenbericht vom 17. Januar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: **Weizen** märk., 76—77 Kg., 243,00—246,00, März 253,25—263,00, Mai 275.50—275,00, **Roggen** märk., 72 Kg., 153,00—154,00, März 173,00, Mai 183,50 bis 183,25, Gerste 178,00—192,00, Futtergerste 160,00—168,00, **Hafer** märk. 133,00—141,00, März 148,00, Mai 157,50, Mais geschäftslos.

Weizenmehl 29,50—35,00, **Roggenmehl** 21,50—24,75, **Weizenkleie** 10,25—10,75, **Roggenkleie** 8,75—9,25, **Viktoriaerbsen** 25,00—34,00, **Kl. Speiseerbsen** 23,00—26,00, **Futtererbsen** 21,00—22,00, **Peluschken** 20,00—21,00, **Ackerbohnen** 18,25—19,50, **Wicken** 22,00—25,00, **Lupinen**, blaue 14,00—15,00, **Lupinen**, gelbe 17,00—18,00, **Serradella** 26,00—31,00, **Rapskuchen** 17.40—17,90, **Leinkuchen** 22,40—22,80, **Trockenschnitzel** 7,80—8,00, **Soya-Extraktionsschrot** 15,10—15,30, **Kartoffelflocken** 13,80—14,30.

Die Verhältnisse am Roggenmarkt spitzen sich von Tag zu Tag mehr zu. Das Angebot aus der Provinz ist dabei keineswegs sehr umfangreich zu nennen, es fehlt jedoch an jeglicher Aufnahmeneigung.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 17. Januar. Preis für 100 Kilogr in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 170,25, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%, in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 59—63, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 63,50—65,50. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 17. Januar (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2428 Rinder, darunter 662 Ochsen, 622 Bullen, 1144 Kühe und Färsen, 1775 Kälber, 4568 Schafe, — Ziegen, 6391 Schweine, 2850 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 58—60, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 53—56, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—52, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—45. **Bullen:** a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 54—55, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 51—53, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—50, d) gering genährte 43—46. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 42—46, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—39, c) fleischige 25—28, d) gering genährte 20—24. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 53—55, b) vollfleischige 48—50, c) fleischige 35—45. Fresser: 35—45.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 82—94, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 60—80, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 48—58.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 63—64, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 58—62, 2. 45—50, c) fleischiges Schafvieh 48—55, d) gering genährtes Schafvieh 37—45.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 83, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 84—85, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 83—85, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 82—83, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 78—90, f) vollfleischige unter 120 Pfd. — g) Sauen 74—75.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, ausgesuchte Ochsen über Notiz, bei Kälbern schleppend, bei Schafen schleppend, bleibt Ueberstand, bei Schweinen ziemlich glatt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

L. C. Wir nehmen an, daß es ein Schreibfehler ist, wenn Sie schreiben, Sie hätten sich vom 15. April 1929 ab eine Wohnung gemietet, und daß es richtig heißen muß: vom 15. April 1928 ab. Natürlich müssen Sie für die Zeit, die Sie die Wohnung innehatten, zahlen. Daß der Mietspreis zu hoch war, ist eine Frage für sich; den zu viel, d. h. über die Vorschriften des Mieterschutzgesetzes hinaus gezahlten Betrag können Sie gegen die vom Vermieter aufgestellte Rechnung aufrechnen.

O. Sch. K. 1. Wenn Sie den Betrieb ohne Einspruch der Eigentümerin versehen haben, ist anzunehmen, daß dies im Einverständnis mit der letzteren geschehen ist, und Sie haben u. E. Anspruch auf Bezahlung. 2. Ihr Sohn muß auf 25 Prozent aufwerten; Sie haben Anspruch auf 858 Reichsmark. 3. Sie haben Anspruch auf Rente nach Vollendung des 65. Lebensjahres. Bitten Sie doch um Auskunft, warum die Rente für die erste Zeit nicht gezahlt wurde.

„Heinrichsdorf." 2000 Mark in Gold entsprechen einem Betrage von 4255,30 Zloty.

H. St. 27. An sich könnten Sie eine Aufwertung verlangen, denn Ihre Auseinandersetzung mit dem Schuldner bei der Annahme des Geldes war eine nicht mißzuverstehende Erklärung dafür, daß Sie sich mit der geleisteten Zahlung nicht zufrieden geben, was einem Vorbehalt gleichkommt. Aber wir fürchten, daß bei der ganzen Sache für Sie nicht viel, vielleicht nichts herauskommt. Entscheidend für die Berechnung des Wertes eines Wechsels ist sein Fälligkeitstermin; war der Wechsel etwa im Jahre 1920 oder bis Mitte 1921 fällig, dann würde bei einer vollen Aufwertung, die nach Ziffer 2 des § 26 der Aufwertungsverordnung möglich ist, noch etwas herauskommen, sonst nicht. Da wir das Fälligkeitsdatum nicht kennen, sind wir nicht in der Lage, Ihnen anzugeben, was Sie evtl. bei voller Aufwertung erhalten könnten. Die 10 000 Mark, die Sie am 13. April zurückerhalten haben, hatten einen Wert von rd. 1 Zloty

„Siegt Betrug?" 1. Wenn Sie nachweisen können, daß der Mann erst nach Abnahme des Viehs bei Ihnen seiner Frau seinen ganzen Besitz übereignet hat, können Sie die Frau verklagen. Möglicherweise kommt auch § 288 des Strafgesetzbuchs in Frage, der die Veräußerung von Bestandteilen des Vermögens, um die Befriedigung des Gläubigers zu vereiteln, mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bedroht. Der Schuldige ist der Mann. Ob dieser Paragraph anwendbar ist, hängt davon ab, ob Sie schon irgend einen Schritt getan hatten, aus dem der Schuldner ersehen konnte, daß ihm ein Zwangsverfahren drohte. Die strafrechtliche Verfolgung tritt nur auf Ihren Antrag ein. 2. Dagegen, daß sich Prozesse Jahre hinziehen, ist leider nichts zu machen; man muß sich in Geduld fassen 3. Der Nachbar kann nur auf seinem Grund und Boden einen Zaun aufstellen, er kann dabei aber bis hart an die Grenze gehen.

„Parzelle 1930." Ihre Anfrage ist uns vollständig unverständlich.

F. W. G. 1000. Die 1000 Mark werden auf 5 Prozent = 61,70 Zloty aufgewertet. Dazu kommen noch Zinsen zu 4 Prozent für die Jahre vor 1925 an.

S. 200. 1. Es empfiehlt sich, die Zinsen nicht zu zahlen, bis sich Ihr Gegner, der Ihnen früher mitgeteilt hat, daß er sein Recht auf die Hypothek hat abtreten müssen, darüber ausweist, daß er noch Eigentümer der Hypothek ist oder es von neuem geworden ist. Es könnte nämlich sein, daß der jetzige Besitzer des Hypothekenbriefes eines Tages seine Ansprüche bei Ihnen anmeldet.

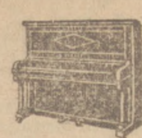
„Auflassung." Wir halten eine Berufung für aussichtslos.

„Hellmuth". Da Sie ein auf Gewinn berechnetes Unternehmen planen, müssen Sie ein Patent lösen und später auch Umsatzsteuer zahlen. Für Sie kommt ein Patent 8. Kategorie in Frage.

Nr. 1000. K. 1. Wenn Ihr Schuldner sich schriftlich verpflichtet hat, das Geld hypothekarisch zu sichern, und er es nicht getan hat, können Sie ihn für jeden Schaden, der Ihnen daraus erwächst, haftbar machen. Wäre das Geld eingetragen worden, dann hätten Sie auf eine Aufwertung von 15 Prozent Anspruch gehabt und der größte Teil der Zinsen wäre nicht verjährt. Das alles können Sie sich berechnen und bei der Klage auf Rückzahlung der Schuld geltend machen. Bevor Sie klagen, müssen Sie aber das Geld ein Vierteljahr vorher kündigen. Die Forderung verjährt erst in 30 Jahren 2. Wenn der Tarif legalisiert ist, werden Sie nachzahlen müssen. 3. Sie können die Frau auf Auflassung verklagen.

R. Sch. Wir halten Ihre Forderung betr. der Miete für einen halben Monat für gerechtfertigt. Früher wurden in die Mietsverträge mit Beamten in der Regel Klauseln aufgenommen, wodurch sich bei Versetzungen von Beamten beide Teile nach Möglichkeit gegen finanzielle Opfer zu schützen suchten. Jetzt ist der Hausbesitzer vor Schaden ziemlich sicher, da er eine freigewordene Wohnung sofort wieder vermieten kann.

Hag — Brodnica. In dem polnischen Gesetz vom 8. 3. 21 heißt es in Art. 15, daß die Witwe eines im Kriege Gefallenen im Falle ihrer Wiederverheiratung auf eine einmalige Abfindung Anspruch hat; aber im Art 26 d (nicht a, wie Sie schreiben) heißt es, daß die Zahlung der Rente (also wohl auch der Abfindung) suspendiert wird, wenn die polnische Staatsangehörigkeit verloren geht — bis zu ihrer Wiedererlangung. Da aber Polen auf Grund der Art. 92 und 254 des Versailler Vertrages die in den abgetretenen Gebieten bestehenden Verpflichtungen des Deutschen Reiches, also auch die Versorgungsgebührnisse sämtlicher im Abtretungsgebiet wohnenden Versorgungsberechtigten ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit, übernommen hat — erst vom 1. Februar 1922 ab übernahm Deutschland wieder die Versorgung seiner Staatsangehörigen — und internationale Abmachungen vor den heimischen Gesetzen den Vorrang haben, scheint uns die deutsche Rechtsauffassung die richtige zu sein. Vielleicht wenden Sie sich unter Hinweis auf die Bestimmungen der erwähnten Artikel des Versailler Vertrages und auf die Zeit Ihrer Wiederverheiratung noch einmal an die Izba Skarbowa mit einem entsprechenden Antrag.



Kenner kaufen

Jähne-Pianos

Nicht zu vergleichen mit Massenware. — Prämiiret mit goldenen Medaillen auf jeder Ausstellung.

Ausstellungs-Salon
Bydgoszcz
Gdańska 149 .-. Telefon 2225
Ratenzahlungen bis 18 Monate.
Vertretungen in allen grösseren Städten. 1600

---

19 Stück
Mastvieh
in Szczepankowo, pow. Lubawa, Pom., verkäuflich. 5114
Orlovius.

Gebe noch ab aus meiner prämiierten Zucht: 2 weiße **Wyandottes-Hähne,** à 25 Złoty, 2 weiße virginische **Schneeputer,** à 40 Złoty 959
Frau Rückardt, Czachówki, p. Krotoszyn-Pom.

Piano, schöner Ton, kreuzsaitig, verkauft bill. u. günstig. Zahlungsbedingungen **Majewski, Pomorska 65.**

Allerbeste Gelegenheitseinkäufe gut. Gebrauchsmöbel
Ratenzahlung u. Eintausch bis 65 km liefert mit eigenem Rollfuhrwerk. Mehrere Schlafzimmer, dunkel, hell, weiß, auch eichene, Eßzimmer, mittleres Herrenzimmer 650, Eßzimmer 550, Sofas 45—125, Nußbaum-Schreibtische, Schreibsessel, gute Spiegel, Regulator, prima Nähmaschinen. Ausziehtische, eichene Stühle, Bettstelle, Chaiselong., größere Tische, Plüschgarnitur, einzel. Plüschsessel, eisernes Kinderbettstell. kompl. Küchen verk. **Jakubowski, Okole, Jasna Nr. 9,** 7 Minut. v. Bahnhof.

Gebrauchte
Möbel
sofort zu verkaufen 370 Toruńska 187, Hof, part.

Gute Nußbaummöbel, Bürom., Küchenmöbel, gr. Kleiderſp., 1 Tafelservice u. Wirtschaftsgegenstände sind zu verkaufen bei **Jandt,** Jagiellońska 75, 1. 400

Fast neuer
Frack und Weste
billig zu verkaufen. 1193 **A. Wilhelm,** Schneidermeister, ul. Wilenska 6.

Gold Silber, Brillanten 16003 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1656

Motorrad 284
A. J. S., 500 ccm, wie neu, sof. bill. zu verkauf. **Niedźwiedzia 4 (Lad.).**

Motor
4 Zylinder, Benzin und Petroleum, 65/80 PS., Fabrikat Stock-Berlin, in best. Zustande, als Kraftreserve oder zum Betriebe größer. Werkstätte hervorragend geeignet, verkauft 1073 **Hortwig, Slępiska,** P. u. St. Lniano.

Kaffeebrenner gut erhalten, kauft **Janeczek, Grunwaldzka 147.** 408

Zittauer Zwiebeln
Zentn. 9 Zł. **verkauft H. Kerber, Tryl Nowe.**

Eiserne Rohre
5" l. W., gebraucht
ohne Flanschen, 48 lfdm. in beliebigen Längen, sucht und erbittet Angebote
A. Medzeg, Fordon
Tel. 5. 1033

Espenholz
Nutzrollen, 18—40 cm ⌀ 1,20 und 2,00 m lang, kaufe einige Waggons.
Kusche, Rumja
pow. Morski. 1054

Ziegelsteine
gut durchgebrannt, hat laufend abzugeben **Dampfziegelei Kitnowo,** poczta Bogusżewo, pow. Grudziądz. 1116

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft 1093
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1558 und 1441.

Gute Butter
kauft jedes Quantum
gegen Kasse zu höchstem Preise
Sanada, **Danzig,** Dominikswall 12. 757

Offene Stellen

Wir suchen
Kaufleute, Beamte, Angestellte usw. gleichviel ob diese in der Stadt oder auf dem Lande wohnen, zwecks Errichtung einer **Auslieferungsstelle** für unsern Massenartikel, welchen jedermann braucht. Keine Reisetätigkeit, kein Laden, sondern einfache Besolgung uns. Anleitungen. Eine monatl. Einnahme v. zł 1500.— kann leicht erreicht werden, auch nebenberuflich. Interessenten wollen sich melden unter Nr. **E 936** an Annon.-Exped. **L. Metzl & Co., Warszawa,** Jasna 17. 1188

Tüchtige
Fahrradrahmenbauer
Lackierer resp. auch **Linierer,** die bereits in Fabriken tätig waren, **zum sofortigen Eintritt gesucht.** Ausführliche Angebote erbeten unter **O. 1150** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 1. März, eventuell später
2. Beamten
m. polnischen Sprachkenntnissen. **Wienecke, Uścikowo bei Podobowice** Kr. Znin. 1119

Suche z. 1. 3. 30 geb. ev.
Eleven
auf 400 Morg. Niederungswirtschaft. Familienanschl. u. Taschengeld. Poln. Sprache Bedingung. Selbstgeschr. Lebenslauf einsenden. Vorstellung nach Aufforderung.
Wiebe, 1129
Wielkie Walichnowy, pow. Gniew (Pomorze).

Für den dortigen Bezirk suche ich einen alteingeführten
Vertreter
zum Vertrieb von Küchen-Möbeln. 1194
Heinrich Schmidt, Möbelfabrik, **Herford i. Westf.,** Hasenbrink 22.

Aelterer, durchaus erfahrener
Gärtner
mit kleiner Familie, der auß. dem Garten auch die völlige Bewirtschaft. eines klein. Landgutes unt. des Besitzers Oberleitung zu übernehmen in der Lage ist und mit seiner Frau über die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeit. verfügt, wird zum 1. April d. Js. gesucht. In Betracht kommen nur gutempfohlene Bewerber, die ihre Befähigung für d. Posten nachweis. könn. Angeb. m. Lebenslauf und Bild unter **B. 955** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2 Gärtnergehilfen
zum 1. 2. für Topfpflanzen und Schnittblumenkulturen ges. In Frage kommen nur Bewerber, die längere Zeit in Handelsgärtnereien tätig gewesen und an flottes, sauberes Arbeiten gewöhnt sind. Meld. nur schriftl. **Paul Borrmann,** Gartenbaubetrieb, **Kowalewo** (Pom.)

Gutsstellmacher
mit eigenem Handwerkszeug zum 1. April gesucht. Meldungen m. Zeugnissen an 1121 **Roemer, Maternia,** poczta Kokoszki, pow. Kartuzy.

Chauffeur
nüchternen und erfahrenen,
stellt sofort ein.
Offerten unter **E. 1090** an die Geschst dieser Zeitung erb

Zur Leitung meiner Filiale (18 km v. Orte entfernt) **suche** ich zum 1. 2. d. J. einen deutsch u. polnisch sprechenden
Müller
der flott im Rechnen und Kundenbedienung ist, sowie Kaution stell. kann. Angeb. mit Gehaltsanspr. zu richt. an Juljusz Priebe, **Młyn Parowy Puck (Pomorze)** 1170

Suche z. 1.4.30 einen ev.
Instmann
mit mehreren **Scharwerkern,** desgleichen einen ledigen
Schweizer
Kirche und ev. Schule am Ort.
Gustav Schulz, Rościmin, p. Jeziorki zab., pow. Wyrzysk. 1131

Suche zum 1. 4. evgl.
Hauslehrerin oder Lehrer
mit poln. Unterrichtserlaubn. f. zwei Jung., 11 und 7 Jahre alt, Quarta und 2. Grundschulklasse. Zeugnisabschrift. und Gehaltsangaben bitte an 1169 Frau **von Maercker, Rohlau (Rulewo),** Post Warlubie, Pom.

Unverheirateten
Gutsgärtner
für Blumengarten und Gemüse sucht z. 15. Februar od. 1. März 1144
Bachmann, Liessau, Freistaat Danzig.

Ein Schäfer mit Gehilfen
gesucht zum 1. 4. 1930.
Gutsverwaltung Zegartowice, 1095 Post Dubielno, bei Chełmża, Pomorze.

Zum 1. April 1930
Schweizer
gesucht.
Dominium Zamarte, p. Ogorzeliny, pow. Chojnice. 815

Lehrling
beid. Landesspr. mächt., Sohn achtbar. Eltern, kann am 15. 2. 30 eintret. Nur schriftliche Bewerbung mit Zeugnis und Lebenslauf. 1110
M. Jacobsohn, Eisenwar., Haus- u. Küchengeräte, **Grudziądz,** Rynek 8.

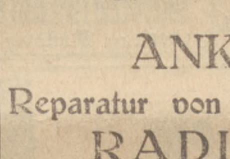
Einen Lehrling
für große Handelsgärtnerei nach Pom. verl. **Schiefke, Belęcin,** pow. Wolsztyn. 1123

Gesucht zum 1. 4. evgl.
Gärtnerin
für mittleren Gutsgarten, kein Treibhaus. 1078 Frau **E. Wehr, Wieszczyc,** pow. Tuchola p. W. Medromierz.

Wirtin
in allen Zweigen, wie feine Küche, Bäckerei, Wäsche, Federviehhaltung erfahren, arbeitsfreudig und treu, für
großen Landhaushalt
bei hohem Gehalt zum Antritt 1. April oder früher gesucht. Dauerstellung! Bewerbungen sind zu richten unter Z. 1072 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Anständiges, ehrliches
Mädchen
welches sich vor keiner Arbeit scheut u. melken kann, sucht 1077
Th. Schachtschneider, Gärtnerei, **Lasin,** pow. Grudziądz.

Suche junges, evangel.
Mädchen
zur Erlerng. der Hauswirtschaft. Gefl. Angeb. unter K. 1113 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.



Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdanska 150a
Gegründet 1907. Telef. 405



Ausführung **elektrischer**
Licht- und Kraftanlagen
ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.

Kindergärtnerin 1151
für einen 7jähr. Knab. gesucht. Nähkenntnisse erwünscht. Vorstellg. mit Zeugnisabschriften **Chrobrego 14, ptr. lks.**

Deutsche katholische
Erzieherin
mit Unterrichtserlaubnis, für 2 Kinder, im Alter v. 8 u. 10 Jahr. zu bald. Antritt aufs Land gesucht. Meldg. m. Zeugnisabschr. erb. **Hilfsverein deutscher Frauen, Poznań, Wały Leszczyńskiego 3.**

Suche zu Ostern 1930 evangelische 1124
Kindergärtnerin 1. Klasse
für zwei Kind., Mädch. von 6 Jahr. (Anfangsunterricht) und Knabe von 4 Jahren. Polnische Sprachkenntnisse erwünscht. Bewerbung. mit Zeugnisabschr. od. Referenzangaben an **Frau Germann, Dom. Tuchólka,** poczta Kęsowo, powiat Tuchola. 1124

Suche zum 1. März tüchtiges, evangelisches
Wirtschaftsfräulein
das in allen Zweigen eines Gutshaushalts erfahren ist. Zeugnisse und Gehaltsforderung an Frau **H. Hannemann Połczyno** pocz. Puck, pow. Morski (Pomorze).

Tüchtige Binderin und Lehrfräulein
können sich melden 966
Blumengeschäft Długa 41.

Selbständ. älter. Herr sucht eine **Wirtschafterin bzw. Witwe** in den 50er Jahren. Ehe nicht ausgeschloss. Angeb. unt. U. 1161 a. d. Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Ehrliches, anständiges
Hausmädchen
mit besten Zeugnissen wird vom 1. Februar gesucht. 1148
Konditorei u. Bäckerei Frau **M. Rohde, Jabłonowo,** Pomorze.

Dienstmädchen
sauber, ehrlich, f. sämtl. Hausarb. per 1. Febr. gesucht. Zu erfr. von 3—7. **Morgenstern, ul. 20. stycznia 29, part.**

Stellengesuche

Evgl. Lehrer
Absolvent des Deutsch. Lehrersem. i. Graudenz, **sucht** für sofort Anstellung als
Hauslehrer.
Gefl. Off. unt. **A. 792** an d. Geschst. d. Z. zu richt.

Wirtschaftsbeamter
kinderlos, verheiratet, evgl., poln. Staatsbürger, mit all. Zweig. der modernen Wirtschaftsführung vertraut, in Saatzuchtwirtsch. mit bestem Erfolg tätig gewesen, **sucht,** gestützt a. sehr gute, langjährige Zeugnisse u. beste Empfehlungen, v. bald od. später **Wirkungskreis.** Offerten unter **F. 1097** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Förstersohn
in allen Zweigen der Forstwirtschaft bewandert, erfahren in Fasanenaufzucht in Raubzeug-Vertilgung, auch d. poln. Sprache mächtig, der bei seinem Vater 4 Jahre in der Forstwirtschaft tätig ist, **sucht Stellung** vom 1. 2. 1930. Gefl. Off. unt. **E. 1083** an d. Gst. erb.

Energischer, geprüfter
Tischlermeister,
erste Kraft, 47 Jahre, d. Bau- u. Möbelbranche, in Kalkulation, Zeichn. sicher, Disponent, firm in allen Fächern, beid. Sprach. mächtig, **sucht sich sof. z. verändern als Werkmeister.** Gefl. Off. u. **N. 296** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Vorschnitter
mit 25—50 Leuten, vertraut mit sämtlichen landwirtschaftl. Arbeit. mit gut. Zeugn., sucht Stellung vom 1. oder 15. März. Gefl. Angeb. erbittet **Mokrzau, Buszczka,** 1196 poczta Jeziorki zabart., pow. Wyrzysk.

Möglichst per sofort gesucht
bilanzsichere Buchhalterin
der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift perfekt. Selbige muß mit Steuerangelegenheiten vertraut und auch im Geschäft mit tätig sein. Es kommt nur eine tüchtige Kraft in Frage, nicht unter 25 Jahren. Daselbst wird ein
Volontär
gesucht, der die elektro-technische Branche erlernen will, mit guter Schulbildung, sowie deutschen und polnischen Sprachkenntnissen. Schriftliche Offerten mit Referenzen sind einzureichen an 422
J. Świetlik, Installationsgeschäft, Gdańska 31-32.

Landwirtssohn
Mennonit, 25 J. alt, 7 J. Praxis, mit gut. Zeugniss. u. Referenz., **sucht** v. 1. April anderweitig **Stellung** unt. Leitung des Chefs. Gefl. Angeb. erbittet **H. Neufeldt** z. Z. Rittergut **Fronza** (Frącą) p. Smętowo, pow. Gniew. Referenz. von hier steh. z. Verfüg. 1064

Junger, gebildeter
Landwirt
mit 5jähriger fremder Praxis und sehr guten Zeugnissen, sucht vom 1. 3. od. 1. 4. **Stellung,** auch im Freist. Danzig. Angeb. bitte zu richten an **H. Schultz-Gora, Rowndworzec,** poczta Pinczyn b. Starogard, Pomorze. 1076

Geprüft. Förster
31 J. alt, verh., dtsch.-kath., beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht ab 1. 4. 1930 Stellung. Gefl. Off. unt. **A. 333** an die Gschst. d. Zeitg.

Junger, evangelischer
Förster und Gärtner
militärfrei, deutsch und poln. sprechend, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, von sofort oder später **Stellung.** Gefl. Offerten unter **B. 1055** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zielbewußter älterer
Müllermeister
verh., nüchtern und zuverlässig und nur für seinen Beruf lebd., der gute Umgangsform im Kundenkreise hat, der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächt., deutsch-kath., **sucht** wegen Verkauf seiner Pachtmühle **Dauerstellung** auf Guts-Kundenmühle o. übernimmt solche auf Rechnung. In voriger Stellung 6 Jahre, zuletzt 4 Jahre als Pächter auf 2 T.-Mühle tätig gewesen. Werte Zuschriften sind zu richt. an **G. Moder,** Müllermeister, **Piaseczno,** pow. Gniew, Pomorze. 1084

Jüng., verh., Deutsch und Poln. sprechender
Müller
der in allen Zweigen der Müllerei, sowie in Holzarbeit gründl. Erfahrung besitzt, z. Zeit in ein. 40 t Mühle als Walzenführer tätig ist, **sucht** gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenz. **Dauerstellung.** Gefl. Offerten unt. **E. 909** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Tüchtiger Müllergeselle sucht von sofort oder 1. 2. 1930 **Stellg.** Offerten unter **B. 309** a. d. Geschst d. Zeitg. erb.

Empfehle tüchtigen, strebsamen
Gärtner und Förster.
Verh., 28 J. alt, Pomm., erfahren in Guts- und Handelsgärtn., Bienenzucht, Waldbau und Raubzeugfang, poln. und deutsch sprechend. Offerten unter **N. 1149** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner — Schütze
ledig, 27 Jahre a., **sucht Stellg.** als Verheirat., mögl. mit Lehrling, v. 1.4.30. Gute Zeugn. Bewandert in all. Zweig. d. Gärtnerei sow. Obst-weinber., Bienenzücht., Topfpflanzenkult., Gemüseb. usw. Angeb. erb. **Gärtner in Mościeszyce,** poczta Lubin, powiat Kościan. 1133

Gärtner
nur mit guten Zeugnissen, 10-jährig. Praxis u. Empfehlungen, **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Gefl. Offert. unt. **N. 944** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Gärtner
unverheirat., 27 J. alt, welch. selbständ. einige Jahre gearb. hat, gute Zeugn., **sucht** v. sofort oder später **Stellung.** Offerten unt. **B. 326** an die Geschäftsst. dieser Z.

Gärtner kath., 31 J. alt, unverh., tüchtig in Gemüse-, Blum.- u. Obstzucht, Gewächshaus u. Parkpfleg., letzt. Stellg. 7 Jahre, **sucht** dauernd. Stell. v. 1. April od. früh. Gefl. Off. erbet. an 332 **Jan Jaskólski, Zychce,** poczt. Konarzyny, p. Chojnice (Pomorze).

Tüchtiger
Gärtner
evgl., verheir., 1 Kind, 35 Jahre alt, in allen Fächern der Gärtnerei sehr gut vertraut, in letzter Stellung über 6 Jahre, gute Zeugnisse vorhanden, **sucht** für bald od. spät. in besserer Herrschafts-Gärtnerei **Stellg.** Off. u. **L. 1035** a. die Geschst. d. Ztg. z. richt.

Suche für meinen verh.
Gärtner
der besonders in der Blumenzucht bewand. ist, eine passende Stellung z. 1. 4. 30. Gefl. Off. bitte z. richten an
Hugo Müller, Kitnowo. 1117

Lehrerin, evgl., mit poln. Unterrichtserl. u. Fremdspr., sucht v. sof. **Stellung** als **Hauslehrerin.** Off. unt. **E. 340** an d. Geschst. d. Z.

Buchhalterin
m. langj. Praxis, Stenographie und Schreibm. beherrsch., schwach im Poln., **sucht** per sofort od. spät. gute **Stellung.** Gefl. Off. bitte zu richten u. **U. 323** a. d. Gesch. d. Z.

Intelligente Frau
sucht Beschäftigung
für halbe Tage, als **Gesellschafterin** zu einer älteren Dame oder zur Krankenpflege, eventl. auch zu Kindern. Gefl. Anträge bitte u. **G. 405** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Evangel. Dame sucht Vertrauensstellg., frauenloser Haushalt angenehm. Zuschriften mit Gehaltsangabe u. **L. 8606** an Annoncen-Exped. **Wallis, Toruń.**

Aelter., evgl. **Fräulein sucht Stellung** als
Wirtschafterin
auch in frauenlosem Haushalt. Off. u. **H. 410** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Perfekte
Gutswirtin
sucht Stellung spricht deutsch u. polnisch. Gefl. Off. unt. **A. 1184** a. d. Geschst. dies. Zeitg. erb.

Aelteres Fräulein
ev., sucht Stell. v. 1. 2. in Bydgoszcz bei alleinstehendem Herrn zur **Führung der Wirtschaft.** Off. u. **U. 382** an die Geschst. d. Zeitg.

Suche von sof. od. spät. Anfangsstellung als
Stütze der Hausfrau
Näh- u. Plättkenntnisse vorh. Off. an **A. Theil, Tuchola, ul. Dworzec 8.**

Aelteres Mädchen sucht vom 1. 2. Stellung
als Stütze
oder auch in frauenlos. Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter **L. 1130** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Bessere Waise sucht Stellung, am liebsten in kinderlos. Haushalt. Offerten unter **W. 327** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geb., evangel., **junges Mädchen** sucht Stelle
als Haustochter
in größerem Stadt- od. Landhaushalt ohne gegenseit. Vergütung. Angebote unt. **N. 1039** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder 1. 2. 30 **Stellung als Stubenmädchen** od. als **besseres Hausmädchen.** Frdl. Angeb. s. zu richt. an **Fr. Dikow in Ignacewo,** poczta Mamlitz, pow. Inowrocław. 364

Besser. evang. **Kindermädchen** mit Zeugniss., sehr kinderl., **sucht Stell.** z. 1. 2. 1930. Bydgoszcz bevorz. Off. unt. **J. 413** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stelle zur Erlernung der
feinen Küche
und Haush. Taschengeld erwünscht. Off. u. **U. 1053** a. d. Gst. d. Z.

Oberinspektor

Ich stelle Ihnen meine ganze Arbeitskraft evtl. vom 1. 4. 1930 zur Verfügung. Bin in 2000-morgigem Musterbetriebe schon jahrelang m. durchschlagendem Erfolg tätig. Erstklassige Zeugnisse und Referenzen. Polnisch fließend. Ich bin zu erreichen unt. „**Energisch**" **Z. 1182** durch die Geschst. d. Zeitung.

Landwirtstochter
17 Jahre alt, die alle Hausarbeit versteht u. kinderlieb ist, sucht in gutem Hause Stellung von sofort oder 1. 2. Gefl. Off. u. **B. 990** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Wohnungen

7-8-Zim.-Wohg.
mit allem Komfort, Centralheizung, in best. Lage d. Stadt Gdańska, ist von sogleich zu vermieten. Angebote unt. **B. 1186** an die Geschst. dieser Zeitung.

3-4 Zimmer
Küche u. Badezimmer evtl. **Garage,** nicht weit v. Zentrum sucht ein gut situiert., jung. Ehepaar. **Hausbesitzer** werden gebeten gefl. Offerten dem **Portier, Hotel pod Orłem** für **S.** einzusenden. 406

Gesucht z. 1. 4. od. später
3—4-Zimmer-Wohnung
direkt v. **Wirt zu miet.** Abst. w. gez. Offerten unter **M. 1147** an die **Geschäftsst. d. Zeitg. erb.**

1 oder 2 Zimmer
i. d. 1. Etage, m. Teleф.-anschl., Danzigerstraße gegenüb. pl. Wolności, für Bürozwecke zu vermieten. Anfrag. unt. **L. 417 a. d. Gst. d. Z.**

Geschäftsräume
110 qm groß, m. od. ohne 5-Zimm.-Wohng. nebst Zubeh., sof. z. vermiet.; das. sind ein **Mahagon.-Salon** sow. **and. Möbel** z. verkf. Off. unt. **T. 319** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Suche
2 möbl. Zimmer
für Ehepaar mit Kind. Meldungen telefonisch Nr. 1245 zwischen 9—1 u. 3—6 Uhr od. briefl. Postfach 172. 425

Einzelzimmer f. Schüler zu vermieten. Fräulein **Gramatzki, Bydgoszcz,** Cieszkowskiego 5. 409

Kaufmann s. **möbl. Zimmer,** möglichst b. alleinstehd. Person. Off. erbeten u. **F. 404** a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimm. zu verm. **Sienkiewicza 17, pt. r.** 398

Möbl. Zimmer
mit Mittagstisch z. vermieten. **Nakielska 8, II r.**
385

Pachtungen

Verpachte sofort 1171
30-Tonnen-Dampfmühle
in **Wąbrzeźno,**
20-Tonnen-Dampfmühle
in **Kowalewo,**
3-gattriges Sägewerk
mit Holzbearbeitungsfabrik und Bautischlerei in **Czersk,** Kreis Chojnice.
Bolesław Brzoskowski, Wąbrzeźno.

Suche zu pachten oder kaufen gutgehendes
Kolonialwaren-Geschäft
od. and. bei 5—10000 Zł. Anzahl. (nur Pommerellen oder Danzig. Off. unter **R. 851** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Laden
mit angrenzender 2-Zimmer-Wohnung u. Küche, geeignet für Papier, Kurzwaren od. Delikatessen in Pommerellen sobald wie möglich zu pachten gesucht. Offerten unt. **R. 1047** an die Geschst. d. Zeitg.

Pferdestall für 4 Pferde ab 1. 2. zu vermieten. **Gdańska 137 I.** 1006

Am Montag, dem 13. Januar 1930, verstarb das Mitglied und langjähriger Vorstand unserer Genossenschaft

Besitzer

Hermann Glotke

Plewno.

Seinen gerechten genossenschaftlichen Sinn ehren wir lange über sein Grab hinaus. 1174

Molkerei-Genossenschaft Bukowiec.

Komunalna Kasa Oszczędności m. Bydgoszczy

ul. Marszałka Focha 69

podaje do wiadomości, że z dniem 1 stycznia 1930 r.

podwyższyła procent od wkładów oszczędnościowych

i oprocentowuje

Wkłady za wypowiedzeniem dziennem: **7** %

„ „ „ miesięcznem: **9** % 1173

„ „ „ kwartalnem: **10** %

Wkłady do wysokości 5000 zł. są wolne od podatku od kapitałów i rent.

Dla drobnych oszczędności wydaje Kasa skarbonki domowe.

Za wszelkie zobowiązania Kasy **odpowiada miasto całym majątkiem.**

Rechtsbüro Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II

erledigt sämtliche Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheiten, übernimmt Regelung von Hypotheken, jegl. Korrespondenz. 16004

Fotografien zu staunend billigen Preisen 519

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

Allen Denen, die unserer treuen Mutter im Leben Liebes und bei ihrem Heimgange Ehrungen erwiesen und uns ihre Teilnahme bezeugt haben,

danken wir herzlichst.

Im Namen aller Hinterbliebenen

1198 **Agathe u. Johannes Müller.**

Nach langjähriger Tätigkeit in öffentlichen Krankenhäusern als ***Chefarzt und Abteilungsarzt*** *habe ich mich in* 904

Bydgoszcz, Plac Wolności 5

als ***Facharzt für Chirurgie, Frauenleiden und Geburtshilfe*** *niedergelassen.*

Dr. St. Michałek.

Ordiniere in der Privatklinik: Plac Wolności Nr. 5.

Telefon 1910 (Dr. Król).

Perf. Schneiderin

empfiehlt sich in u. auß. dem Hause. Mäßige Preise. **Giese**, Jagiellońska 11, 3 Tr. 227

Schneeschuhe

Gummischuhe, Crêpeschuhsohlen nehmen zur Reparatur entgegen

Guhl i Ska,

Bydgoszcz, Długa 45.

Tel. 1934. 15752

Leder- u. Crêpegummigroßhandlung.

Maskenkostüm

für mittl. Figur, preiswert **zu verleihen** 358

Dr. Em. Warmińskiego 1, I.

Evgl. prakt. Schneiderin bittet um Kundschaft in u. außer dem Hause. **Else Gierke, Bydgoszcz**, Mazowiecka Nr. 40, part. links. 208

Freundliche Einladung



zu dem am **Sonntag, d. 19. Januar** abends 7³⁰ auf der Sienkiwicza 68 (früher Mittelstr.) stattfindenden **Vortrag**

Thema:

Das redende Buch

Eintritt frei. 416 Ref. **Th. Will.**

Für die beim Heimgange unseres von ruchloser Hand in den Tod gestoßenen jüngsten Sohnes und Bruders **Günther** überaus zahlreich erwiesenen Beileidsbezeugungen und Kranzspenden aus Nah und Fern, sowie Herrn Pfarrer Reder für die inhaltsreichen und trostspendenden Worte und dem Jungmädchenverein Mogilno für die schönen Gesänge am Grabe unseres lieben Entschlafenen danken wir alle mit einem herzlichen

Gott lohne es!

Otto Rauscher nebst Frau und Kindern.

Mogilno, im Januar 1930 1183

Ein 5 Monate altes, sehr kräftig. u. gesund., dunkelblondes

Mädelchen

(kath.), auch an evang. Eltern für eigen abzugeben. Off. u. S. 1048 a. d. Geschst. d. Z. erb.

= Kind =

(Mädchen, 2½ Mon. alt) als eigen abzugeben. Gefl. Anfr. unt. M. 843 an d. Geschst. d. Z. erbet.

Achtung! Übernehme **Polier- und Tischlerarb.**, a. außerh. der Stadt. **B. Mohrenz**, Nakielska 105. 420

Aeltere **Wäscheausbesserin** empfiehlt sich außer dem Hause. Zu erfrag. **Racławicka 5**, 2 Treppen links. 423

Nie wieder so billig

Total-Ausverkauf wegen Liquidation

Mercedes

2 Mostowa 2

Foto-Sammler

Bild 3,50. **Gdańska 154.** 30

Eleg. Damen-Maskenkostüm zu verleihen ul. Ossolińskich 10, 2 Tr. rechts.

Maskenkostüme

zu verl. 412 **Mostowa 7.**

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

I. Tagung in Posen a)

am 23. und 24. Januar 1930

Beratung von Wirtschaftsfragen, Vorträge hervorragender Wissenschaftler und Praktiker der Landwirtschaft.

Es werden u. a. sprechen:

Senator Dr. Busse-Tupadły
Professor Dr. Fingerling-Leipzig Möckern
Professor Dr. Klapp-Jena
Oberförster Graf von der Recke
Professor Dr. Sagawe-Kiel
Privatdozent Dr. Woermann-Danzig 920
Frl. Dr. Wolff-Berlin.

Näheres Programm im Landwirtschaftl. Zentralwochenblatt.

Zutritt haben Mitglieder u. deren Angehörige, Ausweis: Mitgliedskarte für 1929 od. 1930, für Angehörige d. Mitglieder Ausweiskarte, die bei der Gesellschaft kostenlos erhältlich ist.

II. Donnerstag, den 23. Januar

abends 8 Uhr im Saal des Zoologischen Gartens

Theateraufführung b)

unt. Mitwirkung d. Orchesters d. Vereins deutsch. Hochschüler

— Anschließend nach 10½ Uhr **Tanz.** —

III. Mittwoch, d. 22. Januar, nachm. 2½ Uhr

wird den Mitgliedern Gelegenheit geboten, aus den Berichten der Abteilungen und Ausschüsse der WLG sich über das gesamte Arbeitsgebiet d. Gesellschaft eingehend zu unterrichten.

Anmerkung: a) Den Teilnehmern wird bei der Rückreise 50 % Fahrpreisermäßigung bei über 30 km Bahnfahrt gewährt.
b) Eintrittskarten zu 3, 2, 1 zł bei den Geschäftsstellen der WLG.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen **Danek**, Sniadeckich 31, 2 Minuten v. Bahnhof. 419

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Uebernehme zum Verlegen größere u. kleinere Posten **Parkettfußböden, Abziehen und Reinigen.** 407 **Behnke**, Parkettleger, **Bydg.**, Lenartowicza 2.

Flottmann

KOMPRESSOREN :: PRESSLUFTWERKZEUGE

VACUUMPUMPEN

für

GRUBENBETRIEBE	*EISENKONSTRUKTION*
STEINBRÜCHE	*KESSELBAU*
STEINBEARBEITUNG	*BEHÄLTERBAU*
BAUUNTERNEHMUNGEN	*SCHIFFBAU*
STRASSENBAUTEN	*EISENGIESSEREIEN*

401

Repräsentant für Woj. Poznań und Pomorze:

Ing. M. Stangenhaus

Poznańska 14 Bydgoszcz Telefon 233.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen Ingenieur- u. Werkmeister-Abt. f. Masch. u. Automobilbau, Schwach- u. Starkstromtechnik. / Aelt. Sonderabt. für Landmaschinen und Flugtechnik

---

Gesang-Unterricht

bei reicher Beteiligung 191

auch in Bydgoszcz.

Anmeldungen nimmt entgegen:

Ella Zarbock

staatlich geprüfte Gesanglehrerin

Poznań, ul. św. Józefa II

b. Herrn Geh. Konsistorialrat Haenisch.

Sicher wirkend gegen

Rheuma, Gicht, Ischias, Gelenk-, Kopf-, Nerven- und Gliederschmerzen, zur Hebung des Allgemeinbefindens, ist nur ein echtes 1195

„Hotöra"

Schwachstrom-Amulett.

Gegen Einsendung von zł 8.— erhältlich bei

A. OTTA, Gniew-Gogolewo Nr. 10b.

Wer erteilt in d. Abendstund. v. 8—9 Uhr i. der Nähe von Dworcowa **polnisch. Unterricht?** Off. m. Preisangabe u. D. 402 a. d. Gschst. d. Ztg.

Polnisch erteilt gepr. Lehrerin **Gdańska 39, I r.** 99

Gründlicher Klavierunterricht wird ert. 204 **Jackowskiego 14, II l.**

Uebernahme von **Buchführung** und **Anfertigung** von **Jahres-abschlüssen**

Andrzej Burzynski

Bücherrevisor, vereidigt durch die Handelskammer in Bydgoszcz, **Bydg.**, Sienkiewicza 47. Telefon 206. 15754

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 1603

Jul. Roß

Blumenhs. Gdańska 13 Hauptkontor u. Gärtnerei Sw Trójca 15. Fernruf 48

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak, Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 15753 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr. 2. Telephon 1304. **Langjährige Praxis.**

Achtung!

Die feinsten Schuhwaren kaufen Sie nur **Pomorska 58 „Dom obuwia".** 1030

Wichtig für Landwirte

Ausgezeichnete Futtermittel für Kühe und Schweine **Malzkeime** verkauft in größeren und kleineren Mengen billigst. 1059

Browar Bydgoski, Ustronie 6,

Telefon 1603 u. 1608.

Handarb. in Kelim, Kreuzst. u. Weißst. wird angefert. Offerten unter J. 241 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Steuerspezialbüro

des ehem. Leiters der hiesigen Finanzämter **Fr. Chmarzyński, ul. Gdańska 151, Telefon Nr. 1674 — das einzige Fachbüro** dies. Art am Platze — erledigt streng nach den gesetzlichen Bestimmungen sämtliche Steuersachen, speziell schwierigere u. verwickelte; außerdem Verwaltungssachen, Einricht. von Büchern, Aufstellung u. Prüfung von Bilanzen u. Mitwirkung eines gerichtl. vereidigt. Bücherrvis. Für Minderbemittelte kostenlose Beratung.

Damen- u. Kindergard. w. angef., a. Maskenkostüme zu verleihen Petersona 12 a, 4 Tr. 297

DIE GUTE UHR



nur beim Fachmann

Bruno Grawunder

ul. Dworcowa 20. 13731

Gegr. 1900 — Tel. 1698

Ätzkalk

feingemahlen, 300 Ztr. geben sehr billig ab

Gebr. Schlieper, Gdańska 99

Tel. 306 1189 Tel. 361

Ortsgruppe Bromberg des Wirtschaftsverbandes städt. Berufe

Abt. Handwerk

10jähriges Stiftungsfest verbund. mit **9tem Zunftfest**

Sonnabend, den 25. Januar, abends 8 Uhr in Kleinerts Festsälen.

Beachten Sie den Vereinsanzeiger. 1192

Verein Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.

Zu dem am Sonnabend, d. 25. Januar abends 8 Uhr im Civilkasino stattfindenden

Großen Kostümfest

Motto:

„Ferien vom Ich"

ladet der Verein Deutsche Bühne erg. ein.

1137 **Der Vorstand.**

Alle Lebensbeschwerden finden Heilung und Erholung in dem weltberühmten Sana-Laboratorium

F. V. I. (Ferien vom Ich.)

Dr. X. Y.'s fabelhafte Heilerfolge!

Verjüngungskuren nach Einstachs-Wertesnochs System! Anerkannt heilkräftiger Sprudel im schattigen Kurpark. Attraktionen der Kurverwaltung: Neuester Zeitungsdienst.

Auftreten bekannter Kanonen.

Für Gummizellen und Leichenkammern ist bestens gesorgt. Die Kurtaxe beträgt für Vereinsmitglieder 4 zł, für Gäste 6 zł, erhältlich bei **Erich Uthke, Hermana Frankego 1 (Friseurgeschäft)** und in **Johnes Buchhandlung.** Gäste können durch Vereinsmitglieder bei Herrn Erich Uthke angemeldet werden. Aktive Bühnenmitglieder und deren Angehörige können ihre Kurtaxe nur bei Herrn Erich Uthke entrichten. 1137

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 19. Januar 30 nachm. **3** Uhr **zu ermäßigten Preisen:**

Hänsel u. Gretel

ein Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern Musik zusammengestellt von Wilh. von Winterfeld.

Abends **8** Uhr **zu ermäßigten Preisen:**

„Friederike"

Singspiel in 3 Akten von Ludwig Herzer und Fritz Löhner Musik v. Franz Lehár.

Eintrittskarten in Johne's Buchhandl., am Tage der Aufführung von 11—1 und 1 Stunde vor Beginn d. Aufführungen an der Theaterkasse.

916 **Die Leitung.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Januar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit Niederschlagsneigung an.

Unsere Verantwortung.

Zu den bekanntesten Gleichnissen aus Jesu Munde gehört das vom viererlei Acker. Aber was ist der Sinn dieses Gleichnisses? Will es nur die schmerzliche Tatsache darstellen, daß der Erfolg der Predigt Jesu sehr verschieden war, zum Teil so gering, wie wenn man auf hartem Weg oder felsigem Untergrund sät? Das wäre wenig. Die Tatsache selbst steht ja freilich fest. Und es will uns fast wundern, daß es so war, daß wirklich hunderte Jesu Wort ohne jede Einwirkung oder unter nur flüchtiger Rührung gehört haben und der Kreis derer, bei denen es Frucht trug, sehr, sehr klein war. Das könnte uns ja trösten über manchen Mißerfolg des Evangeliums unter uns. Wenn schon Jesu eigenes Wort nicht absolut wirkungsvoll war, wie sollten seine Jünger glauben dürfen, daß ihr Wort unter allen Umständen wirksam sein müsse?

Aber der Sinn des Gleichnisses liegt doch tiefer: Jesus muß es den Seinen sagen, daß die Mißerfolge seiner oder auch ihrer Verkündigung ihren Grund haben in der Beschaffenheit des Bodens, in den der Same gestreut wird (Matth. 13, 1—23). Im schlechten Boden kann auch der beste Same nicht keimen. So liegt es nicht an dem Samen. Das Wort des lebendigen Gottes ist immer lebendig und kräftig. Es liegt auch nicht an dem Sämann. Jesus tut immer seine Schuldigkeit. Aber es hängt alles ab von der Aufnahme, die der Same findet. Das ist unsere Verantwortung: Ob unser Herz fähig und willig ist, sein Wort zu hören und anzunehmen. Da klingt das alte Lied uns in den Ohren, das in der Väter Tagen der Nachtwächter zur vierten Stunde sang:

Vierfach ist das Ackerfeld,
Mensch, wie ist dein Herz bestellt?

D. **Blau**-Posen.

---

§ **Neue Radiostationen.** Die neue Warschauer Radiostation mit einer Wellenlänge von 214 Metern hat die Probesendungen aufgenommen. Sie soll nur Warschau bedienen und in Kürze in Tätigkeit treten. Die alte Sendestation von 16 Kilow. auf Welle 1415 soll weiterhin ganz Polen bedienen und auf 120 Kilow. verstärkt werden; sie würde dann fast überall in Polen mit Detektorapparat zu hören sein. Ob die Verstärkung noch in diesem Jahre erfolgen wird, ist vorläufig ungewiß. In Lemberg wird, wie „Radjo Polskie" berichtet, in der zweiten Hälfte des Januar 1930 eine Sendestation eröffnet, die auf Welle 385 mit ca. 2 Kilow. arbeiten wird. Dieser provisorische Sender wird im Sommer 1930 durch einen solchen von 16 Kilow. ersetzt werden zwecks Bedienung des südöstlichen Polens. Anfang Februar 1930 wird Lodz eine Zwischensendestation von ca. 2 Kilow. erhalten.

§ **Die Polizei soll Panzerautos erhalten.** Das Hauptpolizeikommando bestellte in einer polnischen Fabrik probeweise ein Panzerauto für den Gebrauch der Polizei bei den Kämpfen mit Verbrechern. Am Kraftwagen werden der Motor und die Seitenwände durch starke Platten geschützt sein. Anstatt der Scheibe vor dem Führersitz wird gleichfalls eine Panzerplatte mit nur kleinen Schlitzen angebracht sein. Die Ausrüstung wird aus einem Maschinengewehr, einer Druckpumpe und den nötigen Schläuchen zur Zerstreuung von Menschenmassen, ferner Kästen mit Handgranaten und anderen Kampfwerkzeugen bestehen. Sollte sich das Panzerauto bewähren, werden verschiedene Polizeistationen mit solchen Autos versehen werden. — Die Bemühungen des Hauptpolizeikommandos um eine gute Ausrüstung der Polizei sind gewiß anerkennenswert, jedoch darf nicht vergessen werden, daß die Tüchtigkeit einer Polizeitruppe nicht immer von ihrer Bewaffnung, sondern gerade in unserer Zeit von der Schnelligkeit abhängt. Und leider ist es so, daß selbst Polizeikommandanturen wie die Brombergs kein Auto zur Verfügung haben, das große Dienste leisten könnte. Es brauchte kein Panzerauto, sondern nur ein gewöhnliches Personenauto zu sein, das die Beamten auf dem schnellsten Wege an den Tatort bringt oder mit dem die Verfolgung von Verbrechern durchgeführt werden könnte.

= **Aus dem Gerichtssaal.** Die Strafkammer des Bezirksgerichts verurteilte Franciszek Kulpinski von hier wegen Einbruchdiebstahls zu drei Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub. Der Angeklagte erbrach im Monat September v. J. den verschlossenen Boden des Kaufmanns Majewski in der Bahnhofstraße und stahl hieraus ein Gewehr im Werte von 100 Złoty. — Ferner wurde gegen den schon vorbestraften 28jährigen Josef Kühn von hier verhandelt. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, im Monat Oktober v. J. auf dem Wege nach Wissek ein 15jähriges Mädchen überfallen, beraubt, geknebelt und verletzt zu haben. Der Staatsanwalt beantragte sechs Jahre Zuchthaus für den Angeklagten. Das Gericht erkannte auf ein Jahr und einen Monat schweren Kerkers.

§ **Warnung vor einem Betrüger.** In Bromberg und Umgebung tritt ein Mann auf, der sich als Photograph Józef Malczewski ausgibt und behauptet, Vertreter der Firma „Moderne" in Kielce zu sein. Er legt auch Ausweispapiere dieser Firma vor und nimmt Bestellungen entgegen. Es hat sich nun herausgestellt, daß die in Kielce tatsächlich bestehende Firma „Moderne" Malczewski nicht zur Entgegennahme von Bestellungen beauftragt hat. Die Polizeibehörden warnen deswegen vor dem Betrüger und bitten, ihn unverzüglich dem nächsten Polizeiposten zu übergeben.

§ **Festnahme eines Versicherungsschwindlers.** Die Polizei nahm den 39jährigen Józef Marczynkowski fest, der gefälschte Legitimationen und Prospekte einer Versicherungsgesellschaft in Triest, der Posen-Warschauer Versicherungsgesellschaft, der Versicherungsgesellschaft „Snop" in Posen, der Gesellschaft „Piast" in Warschau und anderer besaß. Er soll sich eine ganze Reihe von Betrügereien zuschulden haben kommen lassen, indem er angebliche Versicherungsverträge schloß, sich Anzahlungen geben ließ, diese aber nicht an die betreffende Gesellschaft weiterleitete.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte recht regen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Für Butter zahlte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,20—2,50, für Eier 3,40—3,50, Weißkäse 0,40—0,60, Tilsiterkäse 2,00—2,50, Schweizerkäse 4,00. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Rote Rüben 0,15, Wrucken 0,10—0,15, Weiß- und Wirsingkohl 0,15—0,20, Rotkohl 0,30—0,40, Blumenkohl 0,50 bis 0,80, Zwiebeln 0,20—0,25, Äpfel 0,50—0,80. Für Geflügel zahlte man: Enten 8—9, Gänse 15—18, Mastgänse 1,70 bis 1,90 pro Pfund, Hühner 4,50—7,50, Puten 15—25, Tauben 1,40—1,50. Hasen brachten 8,50—9,00. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 2,00, Schweinefleisch 1,40—2,00, Rindfleisch 1,40—1,80, Kalbfleisch 1,50—1,60, Hammelfleisch 1,40—1,60. Für Fische wurden folgende Preise verlangt: Hechte 3,00, Schleie 3,00, Plötze 0,50, Barse 0,40—1,20, Karpfen 3,00, grüne Heringe 0,35—0,50.

§ **Was alles gestohlen wird!** Unbekannte Diebe entwendeten der Frau Sofja Trojanowska, Bergstraße (Na Wzgórze) 3 eine Zaunpforte, die sie einfach aus den Angeln hoben und davontrugen.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei gesuchte Personen, zwei Personen wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften und je eine Person wegen Hehlerei, wegen Trunkenheit und wegen Betruges.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Achtung! Achtung! Der ersehnte Maskenball der Kornblume findet am 1. Februar statt. Devise: Eine Nacht in der Unterwelt. (1011

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag den 20. d. M., Spaziergang zu Wilke. Montag, den 27. d. M., Zusammenkunft aller Mitglieder anläßlich des 10jährigen Bestehens im „Elysium". (1172

Die Ortsgruppe Bromberg des Wirtschaftsverbandes städt. Berufe (Abt. Handwerk) begeht ihr 10jähr. Stiftungsfest, verbunden mit dem 9. Zunftfest, am Sonnabend, dem 25. Januar, abends 8 Uhr, in Kleinerts Festsälen. Zur Aufführung gelangt: „Ein humoristisches Ständchen", unter gütiger Mitwirkung der Frau Dr. Stenzel, ein Schwak in 1 Akt: „Das Modell". Tanz bis 6 Uhr früh. 2 Musikkapellen, Herberge, Standesamt, Polizeigewahrsam, Kappenstand, Würstchenstand usw. Gäste willkommen. Ohne Einladung kein Zutritt. Vorverkauf: Mitglieder unserer Ortsgruppe 2 Złoty, Gäste 3 Złoty. Abendkasse erhöhte Preise. Einladungen und Eintrittskarten im Vorverkauf beim 1. Vorsitzenden Herrn F. Schulz, Sienkiewicza 16, I (Mittelstraße), zu haben. (1190

D. G. f. K. u. W. Heute (Sonnabend), 8 Uhr abends, in der Deutschen Bühne: Lichtbildervortrag „Mit ‚Graf Zeppelin' um die Welt". (1199

* * *

* **Hopfengarten** (Brzoza), 17. Januar. Die Oberförsterei Bartelsee verkauft durch Versteigerung am 20. Januar 1930 um 9½ Uhr vormittags im Lokal des Herrn Behnke in Hopfengarten einen größeren Posten Brennholz aus allen Förstereien, nebenbei auch kleinere Posten Bauholz. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Versteigerung verlesen.

v **Argenau** (Gniewkowo), 17. Januar. In den letzten Tagen wurde dem Chauffeur Adam Dopierała von hier seine ganze Barschaft aus dem verschlossenen Tischschube entwendet. Die Polizei ist eifrig bemüht, den Dieb hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Ⓦ **Pudewitz** (Pobiedziska), 17. Januar. Gestohlen wurden dem Landwirt Kwiatkowski in Forbach bei Pudewitz aus dem verschlossenen Stall 40 Hühner und zehn Enten. Die Hühner wurden in Glowno bei Posen bei einer Diebesbande von der Polizei ermittelt und Kwiatkowski wieder zurückgegeben. — Während des letzten Jahrmarktstages wurden in der Gastwirtschaft von Swiatkowski drei Fahrräder gestohlen. Die Fahrradmarder, drei junge Burschen, wurden von der Polizei gefaßt. Die Räder konnten den Eigentümern wieder zurückerstattet werden.

* **Mur. Goslin**, 17. Januar. In der Notwehr erschossen. Der „Nowy Kur." berichtet: Der Dieb Stanislaw Jaster, der kaum aus dem Gefängnis entlassen war, begegnete am Sonntag, mit reicher Beute beladen, einem Polizeibeamten, der ihn festnehmen wollte. Jaster warf die Beute von sich und leistete mit einem langen Messer Widerstand. In der Notwehr gab der Polizist einen Schuß ab, an dem Jaster eine Stunde später starb.

* **Neuhof** (Nowy Dwór), 17. Januar. Ein Brand brach am Dienstag auf dem Gehöft des Besitzers Friedrich Müller aus. Durch das Feuer wurden eine Scheune, ein Stall und 14 Wagen nicht ausgedroschenen Getreides eingeäschert. Der Gesamtschaden beläuft sich auf ca. 18000 Zł. Man vermutet Brandstiftung.

* **Mogilno**, 17. Januar. Ein Dieb drang im Dorfe Linowiec in den Stall einer Frau und stahl 7 Gänse und 3 Hühner. Der Dieb wurde verhaftet und den Gerichtsbehörden übergeben. — Ferner wurden im Dorfe Trzing der Frau Anna Zalewska zwei Schweine im Werte von 200 Złoty gestohlen. Von den Dieben fehlt bisher jedwede Spur.

* **Inowrocław**, 17. Januar. Autounfall. Am 15. d. M. ereignete sich auf der Chaussee Inowrocław—Bromberg in der Nähe von Janusdkowo ein Autounfall, und zwar fuhr ein Auto aus Argenau plötzlich infolge eines Defekts gegen einen am Wege stehenden Baum und wurde zertrümmert. Der Besitzer des Autos und der Chauffeur kamen mit leichteren Verletzungen davon. Beide wurden zwecks Anlegung eines Verbandes nach dem Krankenhause in Inowrocław gebracht.

* **Radziewice**, 17. Januar. Ein Brand brach am vergangenen Dienstag in der Scheune des Besitzers Fritz Bensin aus, der in kurzer Zeit auch den Viehstall erfaßte. An eine Rettung der brennenden Gebäude war nicht mehr zu denken. Man mußte alle Anstrengungen darauf richten, die angrenzenden Gebäude zu erhalten. Das Wohnhaus und ein Stall eines Nachbarn gingen bald in Rauch und Flammen auf und wurden vernichtet. Außer den genannten Gebäuden verbrannten noch sämtliche landwirtschaftlichen Geräte, sowie 2 Pferde, 3 Kühe und 22 Schweine des Besitzers Bensin. Der Gesamtschaden beläuft sich auf ca. 50000 Złoty. Während der Löschaktionen zog sich der Arbeiter Jan Zurkowski eine derart schwere Rauchvergiftung zu, daß er bewußtlos zusammenbrach und binnen kurzer Zeit seinen Geist aufgab. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod konstatieren. Die Ursache des Brandes ist bisher unbekannt.

* **Posen** (Poznań), 17. Januar. Die Untersuchung des bestialischen Überfalls auf den Kriminalbeamten Kazimierz Wittig in der Silvesternacht hat jetzt zur Verhaftung der Täter geführt. Darunter befindet sich auch ein Mann namens Stefan Judek, der bei dem Überfall einen Bauchschuß erhalten hatte und noch im Krankenhaus liegt. — Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde in das Pelzgeschäft von Michalski in der Schulstraße verübt. Die Untersuchung hatte festgestellt, daß der auf der hiesigen Kriminalpolizei wohlbekannte Warschauer Einbrecher Ludwik Szczepański nach Posen gekommen war, um ein „Gastspiel" zu geben. Szczepański wurde dann nach entsprechender Beobachtung bei der Verteilung der Beute unter Posener Einbrecher in einem Hause in der ulica Strumykowa (fr. Bachstraße) festgenommen. Die Einbrecher waren so überrascht, daß sie der Polizei keinen Widerstand leisteten. Die gestohlenen Sachen konnten dem rechtmäßigen Besitzer sämtlich wiedergegeben werden.

* **Wongrowitz** (Wągrowiec), 17. Januar. Tödlicher Unfall. Beim Dreschen erhielt die Frau Cäcilie Heimann einen Hufschlag gegen den Kopf; zehn Minuten darauf starb sie.

Kleine Rundschau.

* **Der Siegerpreis für die deutschen Europa-Rundflieger überreicht.** Paris, 18. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) In Anwesenheit des Vizepräsidenten des Aeroklubs von Deutschland, Dr. Hoeppner, wurde Freitag im Aeroklub von Frankreich dem deutschen Luftrat der Siegerpreis überreicht, den die deutschen Flugzeuge beim Europa-Rundflug erhalten hatten.

* **Von einer Krankenschwester versehentlich mit Zyankali vergiftet.** Stockholm, 17. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) In einem Stockholmer Krankenhaus ist eine Patientin verstorben, die durch das Versehen einer Krankenschwester an Stelle von Natrium Zyankali erhalten hatte. Eine zweite Patientin, die dieselbe „Medizin" vor sich stehen hatte, bemerkte die Wirkung des Giftes bei der ersten Frau und nahm daher nichts zu sich. Ein Verfahren gegen die Krankenschwester wurde eingeleitet.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 18. Januar.

Krakau — —, Zawichost + —, Warschau + —, Plock + 0,71, Thorn + 0,65, Fordon + 2,10, Culm + 1,18, Graudenz + 1,03, Kurzebrak + —, Pickel + —, Dirschau + —, Einlage + —, Schiewenhorst + —.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 15 und „Die Scholle" Nr. 2.